

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern halbjährlich 4 Mark, außer halb des Deutschen Reiches Post- und Spesenzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Verkaufsstellen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preisge-Konkurrenz: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

Verkaufsstellen: Für den Raum einer gepulverten Zeile seiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingelassen“ die Reihe 50 Pf. Bei Tabellarik und Illustration entsprechend Zuschlag.

Verkaufsstellen: Königlich-Preussische Postverwaltung Dresden, Postamt Nr. 1295.

Nr. 118.

Montag, den 24. Mai, abends.

1897.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

die Auslösung Königl. Sächs. Staatspapiere und die Auszahlung fälliger Kapitalien, Zinsen und Renten der Staatsschuld betr.

Die öffentliche Auslösung der planmäßig den 31. Dezember 1897 zur Rückzahlung gelangenden

2. Januar 1898 zur Rückzahlung gelangenden

3 1/2 % Staatsobligationsanleihe von den Jahren 1852/55, 58/59, 62/66 und /68,

3 1/2 % Staatsobligationsanleihe vom Jahre 1867,

3 1/2 % Staatsobligationsanleihe vom Jahre 1869 und der durch Abkündigung in Staatspapiere umgewandelten Ebnau-Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A (zu 3 1/2 % verzinslich) und Lit. B (zu 4 % verzinslich),

gleichfalls der auf den Staat übernommenen, den 1. Dezember 1897 rückzahlbaren

3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft,

der am 2. Januar 1898 rückzahlbaren

4 % Schuldanleihe vom Jahre 1866 derselben Eisenbahn-Gesellschaft und

der am 2. Januar 1898 rückzahlbaren

4 % Prioritätsobligationen der vormaligen Altenburg-Teplitz Eisenbahn-Gesellschaft

am 8. Juni dieses Jahres und folgende Tage, vormittags von 11 oder 10 Uhr an,

im hiesigen Rathhause I. Obergeschloß stattfinden.

Die Kapitale der nach den Zeichnungslisten vom 8., 9. und 12. Dezember vorigen Jahres ausgelassen, den 30. Juni 1897 fälligen Staatsobligationsanleihe der

1. Juli

Anleihe von den Jahren 1852/68, 1867 und 1869 und Schuldanleihe vom Jahre 1872 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft, gleichfalls die im nämlichen Termine fälligen Zinsen und Renten von Staatsobligationsanleihe, Staatsobligationsanleihe, Ebnau-Bittauer Eisenbahnaktien, Schuldanleihe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft und Prioritäts-Obligations der Altenburg-Teplitz Eisenbahn-Gesellschaft werden

am 15. Juni dieses Jahres an gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinsanleihe ausgezahlt. Die Auszahlung geschieht bei der Staatsobligationsanleihe in Dresden und der Lotteriesteueranleihe in Leipzig, sowie auch bei den Bezirkssteueranleihe in Pirna, Großenhain, Dippoldiswalde, Rochlitz, Borna, Löbau, Glauchau, Schwarzenberg, Flöha, Auerbach, Marienberg, Celsky und Kamenz, bei den Hauptkassenämtern in Schandau und Eibenau, bei den Hauptkassenämtern in Reichen, Freiberg und Grimma, bei der Sächsischen Bank zu Dresden und deren Filialen, bei Herrn Eduard Bauermeister in Zwickau, bei Herrn G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau, bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V., bei der Tübeler Bank in Tübingen und deren Filialen, bei Herrn Sartorius u. Co. in Weiden, bei der Vereinsbank zu Frankfurt, bei der Reichsbank in Berlin.

Die Zinsen von den Prioritätsobligationen der Altenburg-Teplitz Eisenbahn-Gesellschaft werden außerdem auch nach bei der Kassenkasse der Königl. Sächs. Staatsbahnverwaltung in Altenburg ausgezahlt.

Dresden, den 19. Mai 1897.

Der Kassavorgesetzter zu Verwaltung der Staatsschuld.

Dr. Mehnert.

## Ernennungen, Veretzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Das von dem bisherigen Rechtsanwalt Johannes Emil Götting in Venedig betriebene Amt eines Notars ist durch Wiederlegung und Bestätigung nach § 69 der Notariatsordnung vom 5. September 1892 erledigt.

Das von dem früheren Rechtsanwalt Heinrich Seifert in Zwickau betriebene Amt eines Notars ist durch Wiederlegung und Bestätigung nach § 69 der Notariatsordnung vom 5. September 1892 erledigt.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Ernennungen: Die hiesige Lehrstelle zu Wettengrün bei Riesa. Kolator: die obere Schulbehörde. Gehalt: 1000 M., außerdem 11 M. 50 Pf. für Nebenbediensteten. Veretzungen: 72 M. für Fortbildungsschulunterricht, 75 M. für Verlegung der Schulstelle, freie Wohnung und Kostengruss. Gesuche mit allen erforderlichen Belegen sind bis zum 15. Juni bei dem Königl. Bezirksstellenleiter Schulrat Höber in Celsky i. S. einzureichen.

Zu besetzen ist das neuerrichtete Schulstellenamt zu Unterrichtsbezirk-Georgenthal. Kolator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 2100 M. und freie Wohnung. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 10. Juni einzureichen bei dem Königl. Bezirksstellenleiter Schulrat Dr. Weinig in Auerbach. Einreichung: Bestätigung zum Unterrichte im Allgemeinen und Besonderen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zur inneren Lage in Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Unter normalen Verhältnissen hätten die Kundgebungen, welche seitens des Grafen Badeni jüngst im Herrenhause in Bezug auf die Sprachenfrage erfolgt sind, unweifelhaft eine Klärung der Lage bewirkt. Der Kabinettschef würdigte die Bedeutung des deutschen Elements für die innere Entwicklung Oesterreichs in Worten, die nach ihrem allgemeinen Inhalte auch den eifrigsten Vertretern der deutschen Interessen genügen müßten. Zugleich kennzeichnete er die Stellung der Regierung gegenüber den Parteien durch die Versicherung, daß die Regierung bei den in der Thronrede ausgesprochenen Grundgedanken und somit bei einem Programm beharre, gegen welches feinerzeit von keiner einzigen größeren Partei ernst Bedenken erhoben worden seien. Bei unangelegener Beurteilung hätte man sich einem befriedigenden und beruhigenden Eindrucke der Äußerungen des Ministerpräsidenten um so weniger entziehen können, als die Regierung durch ihre neuesten Verfügungen über die Durchführung der Sprachenverordnungen den Nachweis geliefert hat, daß sie bei ihrer Reform noch mehr als einer Richtung die gebotene Rücksicht auf die Wünsche und die Empfindlichkeiten der deutschen Bevölkerung Böhmens nehmen will.

Für alle diese Ermüßigungen ist aber heute in jenen Kreisen, welche einen eigenartigen, aber vorläufig entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der parlamentarischen Situation üben, kein Raum. Die Ja-folger, ja sogar die Handlungen der Regierung bleiben wirkungslos, und die deutsche Opposition hat sich dazu entschlossen, die bekannten „äußerlichen Mittel“ zur Verwirklichung einer regelmäßigen Thätigkeit des Parlaments auch weiterhin anzuwenden. Sie will in der für Montag, den 24. Mai, anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine neue Probe ihrer Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete zum Besten geben und dadurch zeigen, daß ihre Haltung durch die seit den letzten Sturmjahren erfolgten Regierungsveränderungen nicht berührt worden ist. Die Motive dieses Vorgehens sind offenbar nicht mehr ausschließlich in der Erregung über die Schritte der Regierung in der Sprachenfrage zu suchen. Sie stehen unweifelhaft

mit Vermutungen bezüglich der künftigen Entwicklung im Zusammenhang.

Die wohlwollen Äußerungen des Kabinettschefs haben im Lager der gegenwärtigen Parlamentsmehrheit eine geteilte Aufnahme gefunden, und die oben erwähnten Regierungsverordnungen bezüglich der Durchführung der Sprachenverordnungen werden von jugendlicher Seite aufs heftigste kritisiert. Die tschechische Partei verheißt nicht, daß ihre Forderungen durch die jüngsten Entschlüsse des Kabinetts keineswegs erfüllt sind; sie rüht sich zu weiteren Vorfällen, und sie bekämpft ohne jede Schonung, daß sie ihre Stellung in der Mehrheit behaupten will, um durch eine kräftige Pression auf die jetzige oder eine kommende Regierung die Realisierung ihrer Wünsche auf Kosten der Interessen des Deutschthums zu erzwingen. Der drohende Ton, welchen man im tschechischen Lager gegen die Regierung anschlägt, beweist, daß diese Pläne völlig ernst gemeint sind. Die deutschen Volksvertreter wären daher nicht im Unrecht, wenn sie schon heute den künftigen Möglichkeiten vorbeugenden Maßnahmen, indem sie die Regierung darauf aufmerksam machen, daß weitere Konzeptionen an die Tschechen den allerhöchsten Widerstand der Deutschen hervorrufen würden. Ist in der Obstruktion der deutschen Abgeordneten ein solcher Wink zu erblicken, so ist doch das angewendete Mittel in keiner Weise gerechtfertigt. Allerdings sind die Tschechen und Polen am wenigsten zu dem Sitzenbleiben gegenüber den Deutschen berufen, die heute nur jene Taktik brauchen, durch welcher eben die Tschechen und Polen bedeutende politische Erfolge errungen haben. Die Deutschen haben aber, als dies einst seitens der slavischen Gruppen geschah, mit dem schärfsten Tadel nicht gespart, und sie wären daher verpflichtet, das Beispiel der Gegner nicht nachzuahmen und eine Kampfweise zu vermeiden, durch welche das Niveau des parlamentarischen Lebens herabgesetzt wird.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Obstruktion der deutschen Abgeordneten als eine Methode, die zur Verhinderung des Parlamentarismus führt und so das Ansehen dieses wichtigen Faktors untergräbt, zu verurteilen. Schon diese Erwägung sollte einen bestimmenden Einfluß auf die Haltung der deutschen Abgeordneten üben.

Der vielfach erörterte und nun von der Wiener Gemeindevertretung in aller Form auf die Tagesordnung gebrachte Vorschlag, daß die Regierung die Sprachenfrage im Geleisewege regeln solle, dürfte nunmehr einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren eröffnen. Wählt die Regierung diesen Ausweg, zieht sie die Verordnungen zurück und beauftragt sie das Parlament mit der Entscheidung über ein Sprachengesetz, so wäre ein Nachlassen der Spannung wenigstens insoweit erzielt, als die Opposition dann nicht mehr den Kampf gegen ein angeblich verfassungswidriges Vorgehen des Ministeriums predigen könnte. Die Obstruktionstaktik wäre damit abgeschlossen und die peinliche Krise, in welcher sich der Parlamentarismus derzeit befindet, beseitigt. Eine solche Lösung hätte immerhin die Bedeutung eines positiven Gewinnes, wenn auch niemand zu behaupten vermöchte, daß dadurch mehr erzielt sei, als ein Aufschub der Austragung scharfster Gegenstände.

Es ist vorläufig noch nicht bekannt, ob die Regierung die Regierung legt, den hier besprochenen Weg zu wählen. In jedem Falle ist aber darauf zu rechnen, daß Graf Badeni, wenn er die schwere Bürde des Regierungschefs auf sich behalten will, binnen kurzer Frist einen Schritt thun muß, um die Vertagung der parlamentarischen Kämpfe zu erreichen, die so, wie sie sich jetzt gestellt haben, nicht fortbauern können. Die gegenwärtigen Zustände lähmen nicht nur die Thätigkeit des Parlaments und der Regierung,

sondern auch die gesamte Entfaltung des politischen und staatlichen Lebens. Die Ausgleichsverhandlungen sind ins Stocken geraten; die wirtschaftlichen Reformarbeiten, zu welchen die Regierung die Volksvertreter berufen hat, sind in ihren Fortschritten behindert, — kurz, der Preis, welchen die Bevölkerung für die Sprachenverordnungen entrichten soll, erscheint, wie immer man auch über die nationalen Interessen denken mag, als ein allzu hoher.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 24. Mai. Gestern nachmittags um 4 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg in der Prinzen Villa zu Hofstr. 10 eine Familienfeier statt. An der Tafel nahmen teil: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sowie die Prinzessin Mathilde und der Prinz Albert.

Dresden, 24. Mai. Verschiedene Blätter haben die Mitteilung gebracht, Sr. Königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen werde am 27. Juli in dem Wallfahrtsort Deutsch-Wieslau, wo vor 200 Jahren Kurfürst August der Starke zum Katholizismus übertrat, ein Hochamt zelebrieren.

Nach den an jühändiger Stelle eingezogenen Erfindungen entbehrt diese Mitteilung jeder Begründung.

## Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser liegen in Briefform die Beschlüsse der Reichstagsabgeordneten des Reichstags, so wie doch mitgeteilt, daß jetzt verlaute, die jetzige Tagung werde am Freitag, den 28. d. Mts., geschlossen werden. Die Militärstrafprozessordnung solle nicht mehr an den Reichstag gelangen. Es würden nur noch die zweiten der dritten Beratungen der Sanfterverordnungen, des Gesetzes über die Ergänzungsgesetze und des Nachtragsgesetzes erledigt werden. Auch an die dritte Beratung der Justiznovelle werde nicht mehr heranzutreten werden.

Wie verlautet, würden von den Freunden der Regierungsvorlage zur zweiten Beratung der Novelle des Vereinsgesetzes im preussischen Abgeordnetenhause neue Anträge vorbereitet, welche der Vorlage eine präzisere Fassung mit der ausschließlichen Wendung gegen die unchristlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie geben sollen. — Ob eine solche Fassung bei den Nationalliberalen, auf die nach Lage der Sache nun einmal alles ankommt, größere Zustimmung finden würde als die gegenwärtige Vorlage, muß zweifelhaft erscheinen. Die Leitung der preussischen Nationalliberalen scheint gegenwärtig offenbar in den Händen der Freunde der „National-Zeitung“ zu liegen. Und dieser „Platz hat kaum noch für etwas anderes mehr Interesse, als den „Zug nach links“ zu stärken und gegen die „Zug nach rechts“ zu wehren.

Eine direkt gegen die Sozialdemokratie gerichtete Spitze des Vereinsgesetzes würde übrigens auf den vollen Beifall der „Hamburger Nachrichten“ rechnen können. Das Blatt schreibt in einer längeren Betrachtung u. a.: „Je mehr die Erörterung der preussischen Vereinsgesetzvorlage die Erkenntnis fördert, daß es im Grunde lediglich die Sozialdemokratie ist, gegen welche der Staat scharferer Waffen bedarf, um so eifriger suchen die Gegner jedes gesetzgeberischen Vorgehens auf diesem Gebiete das Märgchen von der allmählichen Umwandlung dieser revolutionären Partei in eine „bürgerlich-demokratische“ Partei zu verbreiten. Dem kann nicht entgehen, daß entgegenzusetzen werden, umsonst, als auch Blätter, die sich bisher noch ein leidlich klaren Bild für die von jener Seite drohende Gefahr be-

## Kunst und Wissenschaft.

### Erste internationale Kunstausstellung zu Dresden.

VII. Plakat I.

Wir beenden unsere erste Umschau bei der Abteilung der Plakate, welche in der Großen Halle und in der hinteren Obergeschloß untergebracht ist, und gehen gleich wieder auf selbige ein. Daß die Verfertigung der Werke, namentlich in dem imposanten Kupferdrucke, sich eigenartig und denkbar glücklich ausnimmt, haben wir gleich nach der Eröffnung der Ausstellung betont. Aber nicht nur in der künstlerischen Anordnung, sondern namentlich in der Reichhaltigkeit und der Wertigkeit dieser Schöpfungen der Talente und Formkraft tritt das Dresdner Unternehmen vor anderen glänzend hervor. Es findet sich unter den nahezu dreihundert hundert Arbeiten kaum eine, die man schiedtreg für unbedeutend erklären dürfte, und andererseits werden wir überall durch eine Anzahl ursprünglicher, feiner und kraftvoller Produktionen, wie wir dergleichen in unserer Stadt noch nicht gesehen haben und wie sie in solcher Vereinigung auch auf den internationalen Ausstellungen in Deutschland bisher fehlten. Diese ungewöhnlich bedeutsame Vertretung der Plakate bestimmt im Verein mit dem hohen Durchschnitte der Gemälde den Charakter unserer Ausstellung.

Aus Höflichkeit und zugleich nach kritischem Gefühl geben wir einer fremden Künstlergruppe, den Belgiern, den Vorrang. Ihre Bildhauerkunst, vormalig von der Frankreichs abhängig, hat sich in letzter Zeit zu voller Selbstständigkeit durchgearbeitet und weist Talente ersten Ranges auf. Amantien Weunier, Charles von der Stappen, Jul. Lambour, Guillaume Charlier u. a. Sie zeigen einem ausgeprochenen Realismus zu, dem naturalistische Anwendungen weitaus geläufiger sind als idealistische

Ihre härtesten Naturalisten sind Weunier und Jules Lagae, letzterer ein Künstler, dem wir vor Jahresfrist in der Berliner Ausstellung erstmals begegnet sind, und zwar mit seiner nun auch hier vorgeführten Gruppe „Die Säbner“. Sie stellt zwei an den Hälften auseinander getheilte Geister dar, die ihr Bedenken ablassen und von denen der eine frumpflicher, der andere jammervoll bahnlos ist; es ist ein wahres oder auch fälschliches Bild ohne tragische Stimmung oder einen sonst verdröhnlichen Zug und man wünschte, wenn man es betrachtet, der Künstler hätte sein bedeutendes Vermögen, seine Kunst edel und überzeugend zu modellieren, an einen sympathischeren Gegenstand gewandt. Daß er recht wohl auch schlichten, fremdlichen Vorwürfen Widerstand abgeben kann, zeigt er in den Büsten „Mutter und Kind“. Eine gute Leistung ist ferner seine Porträtskizze des Hrn. P. Hof. Im Vortrags ist überhaupt an weitausläufigen Werken kein Mangel und neben dem Berliner Reichs-Bogus ist es vornehmlich der Belgier van der Stappen, in dessen Büsten und eine erstaunliche Gabe einbringender, individueller Charakteristik entgegentritt. Man kann ja bei Betrachtung des letzten Wortes sagen, sobald einem die betreffenden Persönlichkeiten nicht genau bekannt sind, aber man fühlt sich hier von dem geistigen und seelischen Leben in den Köpfen unmittelbar angezogen. Und nicht nur als Bildhauerkünstler erweist van der Stappen eine hohe Meinung von sich, sondern auch in der Genreplastik und vor allem in der monumentalen Darstellung zeigt er uns zur Bewunderung. Seine Studie „Der Mann mit dem Koffer“ (aus der Gruppe des Hrn. Hof) ist ein Entwurf und in der Ausführung hervorragende, vollendet durchgeführte Werk, und seine Gruppe in getöntem Gips „Die Erbauer der Städte“, vor der man sich durch die überzeitliche Bedeutung in seinem Beifall nicht hüten lassen mag, beglaubigen einen Künstler, der seinem bekannteren Landsmanne Weunier vollkommen ebenbürtig, ja in

der sorgfältigen Behandlung des Details und in der Mannigfaltigkeit des Schattens überlegen erscheint. Wir können in Verlegenheit, sollten wir unter dem Porträt das oder die besten herausheben, so gleichmäßig ist hier das künstlerische Gelingen. Nur auf das Kabinetstück „Mein Oheim der Rechtsgelehrte“ wollen wir besonders hinweisen und ferner auf das oberste Werk „Die große Schwester“, von deren Kunst zwei kleinere in Betracht kommen. Insgesamt haben wir hier einen Vorkühnen von ungeschwundener Geist, Kraft der Empfindung, Vielseitigkeit und imponierender Sicherheit des Könnens vor uns. Neben von der Stappen und neben Weunier, dem an der Hand seiner Sonderausstellung später eine eigene Betrachtung an dieser Stelle gewidmet werden wird, ist Jules Lambour zu nennen. Er hat hier große Gruppen angefertigt, „Der Kopf“, „Die Trunkenheit“, „Die Hunger“, von denen die erste schon dem Sujet nach die schönste Wirkung hervorbringt. Ein Jüngling hat ein Mädchen von hinten an den Armen erfaßt und will ihr einen Kuss rauben; sie wehrt sich, aber der Ausdruck auf dem entscheidenden Gesicht, darin sich Strauben und Selbstgehehen rühm mischen, verrieth, daß sie schon halb gefangen ist. Diese aus feiner und leichteste zusammengesetzte Gruppe befaßt durch die Weichheit der Linien, durch wunderbare Annäherung und Schöpfung der Bewegung und wirkt dabei keineswegs fälschlich; sie giebt uns den Ausdruck weißer Künstlerkraft, gehört zu den höchsten Taktleistungen moderner Plastik. In hiesigen Gegenständen der Gruppe dieses Bildwerks steht die dritte Gruppe in der „Trunkenheit“, wo zwei Weiber einen weinlich zur Erde gesunkenen Mann in barmherzigen Tante davonziehen. In der Fülle der weiblichen Formen wie in der höchsten Gewalt überfließender Leidenschaft steht ein Auserwählter Zug, der jedwede ästhetische Belustigung bei diesen kräftigen Skulpturen in sich hineinhält. Leider hat sich das letzte Werk nicht so aufstellen lassen, daß man es mit einem Blick ganz erfassen konnte. Mit der „Trunken-

heit“ stellt die dritte Schöpfung Lambour, „die Hunger“, eine Darstellung voll Kraft und Leben, den fernen Vorkühnen, die Kühnheit der Gruppierung, die Schönheit der Modellierung, wenn sie auch gegenwärtlich nicht den Eindruck der beiden anderen erreicht. Sehr vortheilhaft präsentieren sich zwei andere Belgier, Guillaume Charlier und Charles Samuel. Ersterer ist als äußerster Naturalist hervorgetreten, erfindet hier aber maßvoll und bewahrt sich als ein ausgeglichener Charakteristiker, dessen im Ausdruck vertiefte Gesichter „Die Großmutter“ und „Mütterliche Besorgnis“ dem Beschauer lebend warm berühren. Das Genre „Blind“ — ein kleiner Knabe, der seinen blinden Vater führend um milde Gaben bittet — ist trotz des bekannten rühmlichen Notwendigen eine beachtliche Arbeit, desgleichen die Porträtskizze „Enigma“, ein feinsinnig erfundenes und behandeltes Marmorrelief „Enigma“ und durch die, vermittelst auf eine handliche Variation zum bekannten Bekleidungsstücke geführte Gruppe „Menspiegel und Rolle“ vertreten, welche letztere dem Besucher beim Eintritt in die große Halle recht sofort in die Augen fällt und die man als eines der lebenswichtigen Werke der Ausstellung im Gedächtnis behält. Sie bildet eine äußerlich frisch und herzlich wirkende Schöpfung, die in den Figuren vornehmlich charakterisiert, im Detail mütterlich durchgeföhrt, sehr glücklich angeordnet und ungezwungen zusammengeschaltet ist. Von Desire Weygert ist eine lebenswichtige anmutende Gruppe „Die Zweige“ neben einem wenig selbständig erfundenen, naturalistischen Hochrelief „Leben“, von dem Symbolisten Fernand Khnopff eine leicht getönte, eigenartige Büste, von J. M. Du Bois ein schön gelungenes Hochrelief „Edele“ sowie ein bedeutendes Bildnis Vorkühnen zu erwähnen; die meisten Arbeiten des letzteren, zum Teil interessante Stücke in Bronze und Zinn, sind in Silberfälsche verteilt und werden daher später zu berücksichtigen sein. Die Franzosen haben mit einer Ausnahme Werke gesandt, die für ihre Verhältnisse sehr gemäßig sind.



wahet hatten, dies Spiel aus tollstüchigen Gränden mitzu-  
machen belieben.

Da werden vor allem die Streitigkeiten zwischen  
den Parteiführern, die Gegensätze zwischen den Gemäch-  
ten und den Politikern, die Abdröckungen an  
dem Parteiprogramm, das Fiasco der Minister, der Rück-  
gang der Parteibeitragende hervorgehoben, um zu zeigen, daß  
die Sozialdemokratie als solche in heller Aufklärung begriffen  
sei. Aber die Wert- und Heiligkeit dieser ganzen  
Argumentation kann niemand, der überhaupt lesen will,  
im Zweifel sein. Was insbesondere die Streitigkeiten der  
Parteihäupter anlangt, so sind dieselben seit langer Zeit  
nicht so wenig in die Erscheinung getreten wie in dem  
letzten Jahre. Die schlechte Behandlung, welche dem  
alten Viehbach auf dem letzten Parteitag wider-  
fahren, ging aus Gründen hervor, die mit prinzipiellen  
Fragestellungen nichts zu thun hatten. Aber die  
absolute Bedeutungslosigkeit der neuartigen Schil-  
derung des notwendigen Erneuerungsbedürfnisses aber sollten  
nahelgelegen auch diejenigen im Klaren sein, welche dieselbe  
in gutem Glauben als das verheißungsvolle Zeichen einer  
neuen Umwälzung begrüßt haben. Die Thatsache  
einer sehr erheblichen Änderung der Sozialdemokraten in  
der ganzen Art sich zu geben, ließ sich nicht leugnen.  
Man hat das vorzüglichere, maßvollere Auftreten in den  
Vollversammlungen, die thätigste Vermeidung unerkenn-  
bar revolutionärer Redensarten auf die Abmilderung der  
aller und besserer gewordenen Führer gegen weiteres  
Wärtertum zurückzuführen wollen. Aber die gleiche  
„Mäßigung“ zeigt sich auch unter dem Schutze der parla-  
mentarischen Redefreiheit, wo doch Wärtertoren nicht  
zu befürchten sind. Die sozialdemokratischen Parlamentarier  
sprechen deutlicher nicht anders, als man es von Chris-  
tiansen der bürgerlichen Demokratie auch hören kann.  
Wundern muß man sich nur, daß es so viele harmlose  
Leute gibt, welche diese Ermüdung durchaus als einen  
Wandel im Wesen der Sozialdemokratie genommen  
wissen wollen, fast als ein bloßes Wandel in der  
Taktik zu erkennen. Die sozialdemokratischen Parlamentarier  
sprechen deutlicher nicht anders, als man es von Chris-  
tiansen der bürgerlichen Demokratie auch hören kann.  
Wundern muß man sich nur, daß es so viele harmlose  
Leute gibt, welche diese Ermüdung durchaus als einen  
Wandel im Wesen der Sozialdemokratie genommen  
wissen wollen, fast als ein bloßes Wandel in der  
Taktik zu erkennen. Die sozialdemokratischen Parlamentarier  
sprechen deutlicher nicht anders, als man es von Chris-  
tiansen der bürgerlichen Demokratie auch hören kann.

Vorlage wird der Budgetkommission überreicht. — Bei der  
ersten Beratung des Budgetentwurfs, betreffend die Festsetzung  
eines Nachtragsetats für 1897/98, nach dem die Bahn-  
bahnen in Baden, Preußen und Bayern 1 Mill. vermehrt  
werden soll, verlangt der Abg. Gattler (nl.) daß die Be-  
tragsveränderungen auf die Bereinigung von ungeschuldeten Be-  
lastungen kommen. Abg. Besenel (fr. Bgg.) bemerkt,  
daß bereits demütigte Bitten zu langem aufgeschoben wurden.  
Die Budgetkommission solle sich einmal mit den Voranschlägen  
beschäftigen. Ministerdirektor Schröder erwidert,  
daß in jedem angedachten Budgetveränderungsfalle wichtige Gründe  
nachzuweisen seien. Abg. Schürding (nl.) befruchtet, auch  
andere Vorschläge, die als solche dem Budgetentwurf gegen-  
über zu stellen. Die Vorlage wird der Budgetkommission  
überwiesen. — Bei der zweiten Beratung des Budgetentwurfs,  
betreffend die Umänderung des Staatseisenbahngesetzes (Sachver-  
halten) und die Verbilligung des Staates an dem Bau  
von Kleinbahnen sowie die Erleichterung von landwirtschaft-  
lichen Getreidelieferungen beantragte der Abg.  
v. Brockhausen (son.) u. Gen. in einer Resolution  
der Regierung gegenüber die Ermächtigung auszusprechen, daß  
bei dem Bau der in diesem Gesetz näher bezeichneten Eisen-  
bahnen thätigste inländische Material verwendet werde. Abg.  
Gump (fr. Bgg.) beantragte, dem § 1, Absatz 3 des Gesetzes  
einen Zusatz zu geben, nämlich: „Eisenbahnen von Grand und  
Boden nach der landespolizeilichen Abnahme nicht mehr hant-  
ieren dürfen. Minderer Theil der gegen die Resolution  
Protestanten nicht einzuwenden, da sie nur der thätigsten  
Nutzung entsprechen. Wenn dieser nicht mehr inländische Eisen-  
waren verwendet werden sollen, so liegt das daran, daß die Hersteller  
ihre Arbeit anderwärts besser verdienen könnten. Der Antrag  
Gump ist auf praktischen Gründen unannehmbar.

**Österreich-Ungarn.**

Es lag Gelegenheit der Abgeordnetenwahl hat gestern  
in Bodojale (Kroatien) zwischen Militär und Wählern  
ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Das  
Militär hat gegen 8 Personen wurden getötet  
und 31 verwundet, unter diesen ein Soldat und ein  
Gendarm.

Buda-Pest. Die „Politische Korrespondenz“ meldet  
von kompetenter ungarischer Seite: Angeht es der sehr  
behauerlichen Thatsache, daß die gestrigen Verhand-  
lungen der beiderseitigen Kabinettschefs zu keinen er-  
heblichen Resultaten hinsichtlich der Quotenfrage geführt  
haben, ist darauf hinzuweisen, daß sich die Schwierigkeit  
der Festlegung eines Einvernehmens aus der unzulässigen  
Bedingnahme auf die Leistungsfähigkeit Ungarns ergibt.  
Die ungarische Regierung hat sich daher entschlossen, eher  
die Verögerung der Quotenfrage zu acceptieren, als die  
allerdings wünschenswerte schließliche Entscheidung derselben  
durch Opfer zu erlangen, welche die Regierung im vollen  
Bewußtsein ihrer Verantwortung vor dem Parlament und  
der öffentlichen Meinung nicht vertreten kann. — Die  
Blätter erörtern die Notwendigkeit eines Ausgleichs-  
provisoriums, da die parlamentarischen Verhältnisse in  
Österreich es als fraglich erscheinen lassen, ob der Aus-  
gleich selbst wenn in der Quotenfrage eine Einigung  
zwischen den beiden Regierungen zu Stande käme, recht-  
zeitig erneuert werden könnte.

**Frankreich.**

Paris. In der vorgestrigen, fast besetzten Sitzung  
der Deputiertenkammer stellte der Deputierte Gauthier  
eine Anfrage über die Orientpolitik der Regierung.  
Nachdem der Redner zunächst einen Überblick auf die Ent-  
wickelungsgeschichte der Orientfrage gegeben, erwidert er  
Auskunft darüber, wie weit die Verhandlungen gediehen  
seien. Er hoffe, Frankreich werde nicht zugeben, daß  
Theilhaber Griechenlands entziehen und daß eine europäische  
Kontrolle der griechischen Finanzen eingerichtet werde.  
Gauthier fragt weiter, ob man die von türkischer Seite  
einzuführenden Reformen im Auge behalte und sagt hinzu,  
daß der Einfluß Deutschlands in Konstantinopel an Stelle  
desjenigen Frankreichs treten werde. Frankreich habe Un-  
recht gehabt, seine traditionelle Politik im Orient auf-  
zugeben; Frankreich dürfe nicht hinter den anderen Mächten  
hermarschieren. In Beantwortung der Interpellation führte  
der Minister Hanotaux aus: „Es erscheint mir über-  
trieben, von einem Scheitern der europäischen Vermittlung  
zu reden in dem Augenblick, wo sie weiter ausgedehnt wird, aber  
von Beweiskunden oder einem internationalen Konflikt zu  
reden. Im Gegenteil, gerade diese Beweiskunden,  
dieser internationalen Konflikt haben die Mächte  
sich bemüht zu verhindern, und es ist ihnen bis-  
her im ganzen gelungen.“ Redner entwickelte sodann  
in großen Zügen die Politik der Regierung, wie sie bereits  
wiederholt dargelegt, und fuhr fort: „Wir sind jetzt gerade  
bei der Stunde, die vorausgehen wurde, angekommen,  
wo wir die Sprache der Mäßigung, der Besinnung, der  
Humanität zu Gehör bringen möchten. Kann man in  
dieser Lage sagen, daß die Bemühungen der Diplomatie  
gescheitert seien, daß das Konzept der Großmächte nur  
eine Fiktion gewesen sei? Nein, das höchste Ziel, das  
sich die Großmächte stellen, war die Aufrechterhaltung  
des allgemeinen Friedens. Von diesem Gesichts-  
punkt aus betrachtet ist die Annäherung der griechischen  
Truppen auf Aetia als gefährlich. Das europäische  
Konzept bemühte sich, einen lokalen Konflikt zu verhindern,  
dessen Ausbruch leicht vorzuziehen war. Wenn es den  
Ausbruch dieses Krieges nicht hat verhindern können, so ist  
es ihm wenigstens gelungen, ihn zu isolieren, und heute

benützt es sich, wie es auch seine strenge Pflicht ist, dessen  
Folgen für die Besiegten zu mildern. Also, Aufrechterhaltung  
des Status quo im Orient, friedliche und einmütige  
Intervention im Sinne der Beruhigung und Mäßigung,  
Autonomie für Aetia, Verfolgung des allgemeinen Welt-  
planes, wodurch die Kluft der belagerten Ereignisse,  
wie im Jahre 1895 verhandelt werden, das ist das Ziel,  
welches sich Europa setzt hat, das ist das Ziel, welches  
es von friedlichen Gesichtspunkten aus verfolgt. Indem  
die französische Regierung an diesem Werke teilnimmt,  
bleibt sie den Verpflichtungen treu, die sie der Kammer  
gegenüber eingegangen ist. Ich denke, das entspricht auch  
in gleicher Weise den wirtlichen Interessen, den wirtlichen  
Gefühlen des Landes. Ich werde es nicht unternehmen,  
auf alle, die sich widerprechenden Kritiken zu antworten,  
die gegen uns gerichtet worden sind. Man hat uns nach-  
einander, bei gleichzeitig, befragt, Engländer oder  
Russen oder Deutsche zu sein, denn das sind die Mächte,  
die die gewöhnliche Polemik anwendet, als ob es nicht  
das natürliche wäre, zuzugeben, daß wir uns bemühen,  
vor allem gute Franzosen zu sein. Denkt man  
heute ernstlich daran, daß bei dem Konflikt der Leiden-  
schaften, welcher im Orient herrscht, die Inter-  
vention irgend einer einzelnen europäischen Macht,  
gleichviel unter welcher Form eine solche gefähe, möglich,  
pactmäßig, vernünftig, ja selbst zu vernünftigen wäre?  
Wer würde wagen, dies heute zu behaupten? Würde eine  
solche Initiative nicht das tollstüchigste Abenteuer  
gemein sein? Wer hätte also eine derartige Verant-  
wortung übernehmen sollen? Die Grundlagen für eine  
Vermittlung der Mächte sind bereits geschaffen. Wir  
wissen nicht, daß angefangen der Engländer der Mächte  
die Türkei dem Willen Europas Rechnung tragen und  
von den übertriebenen Ansprüchen Abstand nehmen wird,  
welche sie zuerst erhoben hat. In jedem Falle wird die  
Regierung sorgsam darauf bedacht, vor allem ihre Ein-  
vernehmen aufrechtzuerhalten und sie werden  
nichts unersucht lassen, um zu diesem Ziele zu gelangen.  
Dieser Werk denkt die Regierung sich zu weihen und  
war auf dem Weg, welcher ihr zusehmt. Genuß müssen  
uns gegen jede Fiktion im voraus setzen und  
müssen sowohl diejenigen, welche uns hier hören, als auch  
diejenigen, die uns brauchen hören, vor jedem Optimismus  
warnen. Die Aufgabe bleibt eine verwickelte, sie  
wird wahrhaftig nur langsam gelöst werden  
können und noch mehr als einmal durch den  
Wiederausbruch ungeklärter Leidenchaften ver-  
wirrt werden. Wir erkennen die Schwierigkeiten nicht,  
denen wir bei jedem Schritte begegnen werden. Wir  
müssen indessen hoffen, daß die Klarheit der Weisheit  
und der Besinnung schließlich den Sieg davon tragen  
werden. Die Großmächte sind einmütig, die Balkanstaaten  
haben stets auf die Klarheit geachtet, die ihnen von  
allen Seiten gegeben wurden, und auch der Sultan hat  
den Fall beachtet, der an ihn gerichtet wurde. Es scheint  
somit, als ob diese ersten Anzeichen und auch hinreichendes  
Vertrauen für die Zukunft geben dürften. Wir bitten  
Sie daher, unbefangenes Urteil abzugeben und Ihre  
eigenen Entschlüsse, die Aufgabe der Regierung er-  
leichtern zu wollen, die im Einklang mit den anderen  
Regierungen alle Mühe und ihre ganze Aufmerksamkeit  
auf das so verwickelte und noch so fragliche Werk des  
Friedens richten.“

Der „Gaulois“ veröffentlicht das Telemeter des  
Herzogs von Kamale. Der Herzog von Chartres wird  
daran zum Telemeteroffizier ernannt. Das Telemeter  
von Frankreich erhält die Domänen, das Schloß und die  
Sammlungen von Chartres. Der Herzog von Orleans  
erhält die Domänen und Schlösser von Cu, Kamale,  
Palermo, Jaccs und Nivion. Prinz Johann von Orleans  
erhält das Gut von Nivion. Der Fürst von Bulgarien  
soll 66 Mill. Frs. erhalten.

Der Minister des Äußeren Hanotaux veranlaßte  
gestern zu Ehren des Fürsten von Bulgarien ein  
Bankett.  
Der Deutsche Botschafter Graf Münster hat  
sich nach Berlin begeben, um den Sitzungen des preussischen  
Herrenhauses beizuwohnen. Während seiner auf acht Tage  
berechneten Abwesenheit wird Botschafter v. Müller die  
Geschäfte führen.  
Paris. Über die Geschwadermandate ver-  
lautet, daß sie diesmal nicht mit Wankenden des Lan-  
dees tonieren zu sein sollen, da der hochbedeulende Ver-  
trag im Jahre 1894 bewiesen habe, daß daraus nichts  
Neues zu lernen ist. Der „Temps“ hebt besonders hervor,  
daß die vierjährige Geschwadermandate nichts mit den  
Ereignissen in Aetia zu thun haben und auch keine be-  
sonderen Anforderungen mit sich bringen.  
Die antifranchesischen Kräfte in Mosagancem  
in Algerien haben sich auch auf andere algerische Städte  
ausgedehnt. In Algier wurde in der Nacht vom 19.  
auf den 20. d. Mts. die Synagoge geplündert, in Kin-  
delis wurden den Juden die Fenster eingeworfen, in Kin-  
delis-Bains warf man sie mit Steinen. In Oran  
wurden auf dem Boulevard Malakoff und Seguin sämt-  
liche Jüdische Geschäfte, die im Bezirk der Juden sind, zerstört,  
ebenso mehrere jüdische Kaufhäuser. Obwohl der Staat  
die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt und Jazzen und

Polizei letztere mit aufgepflanztem Seitengewehr aufre-  
tzuhalten suchten, dauerten die Ausschreitungen noch die  
ganze heutige Nacht fort.  
Am Freitag nachmittag fand im Ministerium des  
Inneren die Verteilung von Auszeichnungen an die-  
jenigen Personen statt, die sich bei dem Brande des  
Charité-Bazars beim Rettungswerk hervorgethan  
haben. Barthou hielt an dieselben eine Ansprache und  
händigte ihnen persönlich die verschiedenen Medaillen ein.  
Das Théâtre Rondain in der Cité d'Antin  
wurde wegen Feuersgefährlichkeit polizeilich geschlossen.

**Italien.**

Rom. In der Sonnabend-Sitzung der Deputierten-  
kammer wurde die Beratung der Tagesordnungen, be-  
treffend die Politik in Afrika, wieder aufgenommen.  
Casalotti begründete unter Aufsichtnahme des Hauses  
auch im Namen seiner Freunde eine Tagesordnung, in  
welcher erklärt wird, daß er im Namen des Landes das  
Aufheben der ererbten Kolonie wünsche und der Regierung  
anheimgibt, dafür zu sorgen, daß der Wunsch der  
Nation erfüllt werde. Die Rede Casalottis wurde seitens  
der Linken und der äußersten Linken mit großem Beifall  
ausgenommen. Ministerpräsident di Rudini erwidert die  
Freunde des Ministeriums, für die Tagesordnung Gallo-  
Robini zu stimmen, welche von den Erklärungen der Re-  
gierung Akt nimmt und die bisher von der Regierung in  
der Kolonialpolitik eingenommene Haltung billigt. Die  
Kammer schritt sodann zur namentlichen Abstimmung über  
die von de Martini (Sozialist) Imbriani (radikal) und  
Bazzi (Recht) eingebrachte Tagesordnung. Die Kammer  
beschließt, Citrea auszugeben. Diese Tagesordnung wurde  
mit 229 gegen 140 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen  
abgelehnt. Die von Martini eingebrachte Tagesordnung,  
die Entschädigung bezüglich der afrikanischen Frage aus-  
schieben, wurde in namentlicher Abstimmung mit 320  
gegen 58 Stimmen abgelehnt und sodann mit 242 gegen  
94 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen die von der  
Regierung acceptierte Tagesordnung Gallo-Robini ange-  
nommen, nach welcher die Kammer von den Erklärungen  
der Regierung Akt nimmt und dieselben billigt.

**Spanien.**

Madrid. Der Ministerrat hat beschlossen, heute in  
der Kammer, auch wenn die Liberalen nicht zugegen sind,  
Erklärungen über den Zwischenfall im Senat zu  
geben. Sagasta hatte dem Ministerpräsidenten mitgeteilt,  
daß die liberalen Senatoren und Deputierten den Parla-  
mentarischen fernbleiben würden, bis ihnen eine Entschul-  
digung für die Belästigung des Senates Comas zu  
teil geworden sei. Sie fordern die Entlassung des  
Ministers des Äußeren Herzog von Tetuan.

**Dänemark.**

Kopenhagen. Der König nahm gestern die Demis-  
sion des Ministeriums Nechtholt an und ernannte den  
bisherigen Minister des Inneren Herring zum Minister-  
präsidenten und zum Finanzminister. Der bisherige  
Marineminister kann jedoch sein Portefeuille und wurde  
einseitig zum Minister des Äußeren ernannt. Der bishe-  
rige Kultusminister Hørdahl erhielt das Ministerium  
des Inneren. Der Justizminister Mump erhielt sein Portefeuille.  
Das Mitglied des Landstings Alfred Høge  
wurde zum Ackerbauminister, Bischof Et Høj zum Unter-  
staatsminister und Oberst C. F. Tugen zum Kriegsminister  
ernannt.

**Großbritannien.**

London. Der von dem irischen Oberstleutnant Balfour  
vorgelegte Plan zur Lösung der irischen Frage, der  
bereits im Unterhause eine sehr günstige Beurteilung ge-  
funden hat, wird auch von der germanischen Presse sehr be-  
geistert besprochen; selbst die extremen Ironorgane, wie  
„Penny Magazine“ und „Daily Express“ finden an dem  
Plane wenig anzujucken, vorausgesetzt, daß die Regierung  
ihre Versprechen auch erfüllt. Die konservativen „All Wall  
Gazette“ betont, die Vorschläge Balfours fassen die irische  
Unzufriedenheit an der Wurzel, ohne allgedingte Rechte  
anzutasten oder irgend einer Klasse Unrechtigkeit zu-  
fügen. Die Wähler stimmen in der Meinung überein,  
seit Gladstones Generalplan sei keine gleich bedeutungs-  
volle Änderung der irischen Verwaltungspolitik angeordnet  
worden.

Der Prinz von Wales eröffnete am Sonnabend  
den Tunnel von Blackwall, welcher unter der Themse  
entlang führt. Er ist 1 1/2 Meilen lang und hat  
1400000 Pfd. gekostet. Die Arbeiten begannen im  
Jahre 1892.  
Der „Standard“ meldet, Obdjem Pascha werde  
den Sultan bei der Jubiläumfeier der Königin  
Victoria vertreten.  
Aus Rom wird dem „Times“ telegraphiert, König  
Menelik unterhandelt mit den Deutschen, um ein  
Bündnis gegen England zu schließen.  
Die „Verenigten britischen Handelskammern“ haben  
auf ihrem letzten Meeting einen Ausschuss eingesetzt, welcher  
die Frage zu berücksichtigen hat, ob der Vorstoß des Parla-  
mentarischen Abgeordneten Herburgh, in Großbritannien Getreide-  
vorräte für Kriegsfälle aufzubewahren, zu empfehlen ist.

Diese eine Ausnahme bildet Auguste Rodin, der dafür  
sorgt, daß wie gegenüber dem impetiven Auftreten der  
Belgier nicht etwa so der Meinung kommen, die fran-  
zösische Formwelt sei von ihrer Schülerin schon ganz über-  
wunden und keiner neuen Ideen mehr fähig. Er führt  
und die „letzte Pariser Hausarbeit“ vor, die darin besteht,  
daß der Bildhauer keine Figuren, Köpfe u. nicht mehr  
ganz vollendet, sondern durch das Halbfertige der Phan-  
tasie des Betrachters einen eigenen Spielraum er-  
öffnet, um zur idealen Wirklichkeit auf dem Gestaltungs-  
prozeß heranzuführen. Dieses Vertrauen wird manchen  
ehren, aber es läuft doch dem Wesen der Kunst und ge-  
rade den Naturbedingungen der Plastik sehr wider, daß  
die so schon um sich greifende Eigenständigkeit in dieser  
Weise noch übertrumpft wird. Wie bei so manchem an-  
deren Künstler ist auch bei Rodin Talent, eigenes An-  
schauungsvermögen, Erfindung und Technik in großem  
Maße vorhanden, daß er sich ohne ein derart auffälliges  
Verfahren künstlerisch in volle Achtung zu setzen vermöchte.  
Neben einigen kleineren Gruppen von sehr sinnlicher Gestaltung,  
jedoch durchaus nicht von sehr sinnlichem Ausdruck  
(„Die Wege und der Strand“) behauptet sich der Kopf  
Victor Hugos als eine prächtige Leistung. Eine Studie  
wie „Die innere Stimme“ hat nur für Verfassers-  
genossen Interesse. In den besten Einfundungen der  
Fremden rechnen wir das „Hoheloh“, „Die Seine“ von  
Denys Puech; der lebendige schöne Linienfluß in der  
Figur (Stromgötze) und die leicht und fein hingefügte  
Silhouette der Stadt im Hintergrund ergeben zu-  
sammen einen reizvollen Eindruck. Sodann die köstlichen  
klimatischen Arbeiten in subtiler Ausführung von  
Th. A. Aug. Riviere, darunter das in lotter Haltung  
und heiterem Gesichtsausdruck verklärte lebensvolle Port-  
rait Armand Silvestres, sowie Georges Gabetts prächt-  
volle Gruppe kämpfender Panther und Herd de St. Mar-  
ceaux, „Morgens“, eine schöne wie im Ertrinken an-  
mutig sich redende weibliche Figur. „Das jüngere Zeitalter“  
von Emmanuel Fremiet — ein mit den Kreis-

ten seiner Zeit in Waffen und Hausrath verheerter  
Wann, der einen Wärschopf auf dem rechten Arm  
balancierend mit breitem Loden und Tangbewegung seine  
Freude über den Jagderfolg belundet — ist, abgesehen  
von dem famosen Kopf, nicht ganz frei und überzeugend  
gelungen; namentlich vermischt die gerade Körperhaltung von  
Einfluß des schmerzlichen Tierkopfes.

Der Königl. Sächs. Altertumsverein unternahm  
am Sonnabend den in der Sitzung vom 5. April be-  
schlossenen Ausflug nach Wittenberg. Obwohl die  
weite Entfernung, die unangenehme Witterung und das  
schwache Wetter manchen ferngehalten hatten, die fast  
reisz zu den Teilnehmern der Frühjahrsausflüge gehören,  
verhielt doch das interessante Ziel mit seine Anziehungs-  
kraft auszuüben, so daß sich eine Gesellschaft von gegen  
30 Personen zusammengelunden hatte, die mit dem nach  
1/2 Uhr abgehenden Schnellzuge Dresden verließ. Wir  
bemerkten darunter den ersten Vorsitzenden des Vereins,  
Generalleutnant v. Koch, General, Staatsminister a. D.  
v. Köpfer-Wallwitz, Generalmajor Fritz v. Zieten,  
Kammerherrn Graf Her, Klostergeistl. v. Köpfer u. a.  
Wie in früheren Jahren so hatte auch diesmal die Königl.  
Generaldirektion der Staatsbahnen bereitwilligst einen  
Salomagen zur Verfügung gestellt und gemeinsam mit der  
Preussischen Staatsbahnverwaltung eine Polypreisermäßigung  
gewährt. Auf dem Bahnhof in Falkenberg, wo ein  
etwas 1 1/2 stündiger Aufenthalt stattfand, wurde ein Früh-  
stück eingenommen. Nach demselben gab der Schriftführer  
des Vereins, Archivar Dr. Grunisch, einen kurzen Über-  
blick über die Geschichte Wittenbergs und seine Schenk-  
würdigkeiten. Gegen 12 Uhr traf der Zug in Wittenberg  
ein; Gymnasialdirektor Dr. Cuhrauer, der den Schrift-  
führer bei der Vorbereitung des Ausflugs in liebens-  
würdiger Weise unterstützt hatte, bewillkommnete die Gäste  
auf dem Bahnhofe und übernahm die Führung durch die  
Stadt. An der Lutherbrücke naher, die bei dem Re-  
formationsjubiläum 1817 an der Stelle gepflanzt wurde,

wo vermutlich Luther am 10. Dezember 1520 die Vonn-  
hülle verbrannt hat, gelangte man zu dem von August  
Klug errichteten Augstein und über den Hof derselben  
zum Lutherhaus, dem ehemaligen Augustinerkloster, in  
dem Luther seit dem 9. März 1508 seine Wohnung  
hatte und das ihm nach Auflösung des Klosters 1526  
vom Kurfürsten von Sachsen gewährt wurde. Das Haus  
ist in den Jahren 1844—1873 unter Stülbers Leitung  
wiedergebaut worden; die Zimmer des 1. Stockwerks,  
die Luther benutzte und bewohnt hat, bilden jetzt die  
Lutherhalle, eine reichhaltige Sammlung von Druckarbeiten,  
Autographen und Urkunden, Medaillen, Portraits und  
anderen bildlichen Darstellungen aus der Reformations-  
zeit — darunter mehrere vorzügliche Cranachs und  
jüngere Stücke —, Ringen, Trinkgefäßen und sonstigen  
Gegenständen aus Luthers Besitz und dergleichen mehr;  
Prof. Dr. Reineke, der Vorstand dieser Sammlung, war  
so freundlich, sachkundige Erläuterungen zu geben und  
auf die wichtigsten Stücke aufmerksam zu machen. Den  
sinnigsten Eindruck bildet die in der Hauptsache  
unverändert erhaltene Wohn- und Familienstube Luthers;  
hier war es, wo er zahlreiche seiner bedeutendsten Zeit-  
genossen am schlichten Tisch saß und mit ihnen jene ge-  
haltvollen „Tischreden“ pflegte, die seine Schüler und  
Freunde aufgeschlossen und der Nachwelt aufbewahrt haben.  
Nach einem Blick in das ehemalige Refektorium des  
Augustinerklosters (der jetzigen Lutherhalle) und in die  
Bibliothek des Augustiner, in dem sich seit 1817 ein  
Predigerseminar befindet, befristete man des Melanchthons-  
haus und das darin befindliche Sterbekammer Melanch-  
thons und das Melanchthonsmuseum, einen geschmack-  
vollen, neuen Bau von Schwenke, in dem namentlich  
die schöne Aula mit dem großen Wandgemälde Friedrichs  
(Luther vor dem König zu Worms) Beachtung fand. Dann  
folgte nach einer kurzen Inspektion im Lutherhof oder:  
„Bau“, einem Hofe, an dem sich ebenfalls Erinnerungen  
aus der Reformationszeit knüpfen, unter Führung des  
Herrn Wagner die Besichtigung der Stadtkirche, in der

sich eines der besten Bilder des älteren Cranach, welche  
Bild seines Sohnes, ein schönes Taufstein von  
Dermann Bisher (1457), ein ausgegrabenes, die Grab-  
legung Christi darstellendes Mosaikrelief (Epitaphium  
des jüngeren Cranach ? 1586) und andere beachtenswerte  
Kunstwerke befinden. Hier hat Luther oft gepredigt; hier  
befindet sich auch die Ordinationsstube, in der zahlreiche  
evangelische Geistliche während der ersten Jahre der  
Reformation für ihren Beruf geweiht worden sind; in der  
Küche der Kirche liegt das Wappensteinbild, das seinen  
Namen nach dem ersten evangelischen Stadtpfarrer Witten-  
bergs Johann Bugenhagen trägt und nach heute als  
Supertintendur dient. Von hier begab sich die Versem-  
lung zu dem mit 2 schönen Bildhauern Luthers (von  
Schadow) und Melanchthons (von Trede) geschmückten  
Marktplatz und besichtigte das aus der 2. Hälfte des  
16. Jahrhunderts stammende Rathaus, dessen wohl-  
erhaltenes Archiv eine Fülle interessanter Urkunden und  
namentlich die bis 1410 zurückgehenden Statutenbücher  
enthält, die zahlreiche auf Luther und andere Reformatoren  
bezügliche Einträge aufweisen. Sodann besuchte man das  
jetzt als Kaserne dienende Schloß, einst ein Stadthaus  
Friedrichs des Weisen, an dem auch die Wäse  
Albrecht Dürer, Jan Gossart gen. Jan Maluse,  
Jacopo dei Barbari nach Gurlitts ansprechender Ver-  
mutung tätig gewesen sein sollen; leider ist von  
dem ursprünglichen Bau mit Ausnahme von 2 in-  
teressanten Treppentürmen so gut wie nichts übrig  
geblieben. Den glänzenden Anblick des Rathauses  
durch die Stadt bildete die Besichtigung der 1892 ein-  
geweihten Schloßkirche. Von dem prächtigen Kirchenbau  
Friedrichs des Weisen finden sich heutzutage noch hier so gut  
wie keine Spuren; die jetzige Kirche ist ein imposantes  
Werk des Geh. Oberbaumeister. Doch birgt ihre Innere  
manches hervorragende Alter Kunstwerk; so adern die  
Relieffiguren Friedrichs des Weisen und Johanns des Be-  
ständigen, die wie Luther und Melanchthon hier ihre 1-  
2te Ruhestätte gefunden haben, großartige Werke von Peter



Borgern verhöte der Ausschuss den großen Londoner Getreidehändler Harris über die Angelegenheit dieser...

Griechenland.

Athen. Der „Pol. Corr.“ wird in Ergänzung ihrer ersten Nachricht von der Wahrscheinlichkeit des Rücktritts des Kabinetts Mallis nach erfolgtem Friedensschlusse mit der Türkei gemeldet...

Wichtig der augenblicklichen Stellungnahme der griechischen Regierung zu den Friedensverhandlungen ist eine Meldung der „Ag. Ha.“ die sich mit einer gleichzeitigen des Pariser „Temps“ deckt...

Der „Standard“ folge — man empfängt ja nun einmal die Mehrzahl der Nachrichten aus Athen über London oder Paris — hat die griechische Regierung bei den Mächten gegen das Vorgehen der Admirale Einspruch erhoben...

Die türkische Armee in Thessalien beträgt 65000 Mann Infanterie, 1500 Mann Kavallerie und 204 Geschütze. Die hierher getragenen griechischen Gefangenen haben an den Sultan eine Adresse gerichtet...

Örtliches.

Dresden, 24. Mai.

Dr. Oberpostmeister Generalmajor v. D. v. Malortie hat sich heute nach Sibyllenort begeben, um bei Ihrer Majestät der Königin den Dienst auf die Dauer des Aufenthaltes Alexander Alexandrowitsch in Sibyllenort zu übernehmen.

An dem für heute vormittag vom Reichsausschusse der Dresdener Sparcassine veranstalteten Auszuge nach Noritzburg beteiligten sich 37 Personen, welche in zwei Viererzügen, sieben Zweifspannern, einem Tandem u. Plaz genommen hatten.

Der Personenverkehr wollte sich gestern in den Nachmittagsstunden, wo der vorausgegangene anhaltende Regen ein Ende genommen hatte, nicht wieder beleben, und so waren auf den hiesigen Bahnhöfen nur vereinzelte Sonderzüge erforderlich.

Die Elbe und ihre Zuflüsse in Böhmen sind erneut im mächtigen Steigen. In Dresden ist Dienstagabend voraussichtlich der Höchststand mit + 215 cm zu erwarten.

Aus dem Polizeiberichte. In der Nacht zum 21. d. Mts. ist in der inneren Stadt in einer Stempelfabrik ein Einbruchdiebstahl verübt worden.

Bei Jaserda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Bethel und Bürgern ein heftiger Zusammenstoß stattgefunden.

Gegen den Obersten Kanos, den früheren Befehlshaber der Armee in Otranto, wurden bei seiner Rückreise nach Athen in den verschiedenen Städten, durch die er kam, feindselige Kundgebungen veranstaltet.

Türkei.

Konstantinopel. Wenn auch die Boischafter in Konstantinopel bisher der Worte über Gegenanträge über die Friedensbedingungen noch nicht überreicht haben, so haben sich, wie die „Pol. Corr.“ über London erfährt, die Mächte doch schon über die Form geeinigt, wie die Herstellung des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei in die Wege zu leiten sei.

Das Leben und Treiben der Europäer in dem deutschen Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie wurde am 21. d. Mts. von Hrn. Karl Ribbe, über dessen Reisen in Australien wir an dieser Stelle wiederholt berichtet haben, in Dresden im Verein für Erdkunde geschildert.

Die Wohnungen groß und geräumig, hoch, luftig und kühl und mit Anrecht ausgestattet; alles war praktisch, angenehm und gesund eingerichtet, und das als Dachbedeckung verwendete Palmblattmaterial, das genannt, bewährte sich ausgezeichnet.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Tafelgesellschaft wird von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments Nr. 108 ausgeführt werden.

Die Verwaltung der unter dem Protektorat Ihrer Majestät und Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich August lebenden Kinderheimathalt zu Dresden verleiht ihren Jahresbericht, auf welchen zurückzukommen wir uns vorbehalten.

Der Verein für Geschichte Dresdens beabsichtigt, dem Erbauer der Frauenkirche, George Bähr, in dessen Geburtsstätte Jürlowwalde bei Lauenstein einen Denkstein zu errichten.

Das geführte Eröffnungskonzert im Garten des Hotel und Bad Albertshof war trotz des ungünstigen Wetters verhältnismäßig gut besucht.

Bücherschau.

Simon Petrus, der Fische aus Galiläa und Apostel Jesu Christi. Ein Lebensbild fürs Leben dargestellt von Joh. Rind (Peters u. Winterthur i. d. Schweiz).

In der Übersetzung, daß nichts so anregend und lebend ist, wie Lebensbilder, und daß die Männer und Frauen der Bibel als Vorbilder und Lehrmeister vornehm stehen, hat der Verfasser des vorliegenden Buchwerkes den Versuch unternommen, das Lebensbild des Simon Petrus, das vorzugsweise vor anderen eine reiche Anwendung auf das Leben darbietet, vor unsern Augen in zusammenhängender Darstellung aufzuweisen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Wohl Mittel, ein wohlgenährtes Aussehen zu erlangen, bleiben erfolglos. Bei heftiger Nahrung, starkem Appetit wird ich mager.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der oberen Klassen sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.

Die Verhältnisse der unteren Klassen der Bevölkerung sind im Allgemeinen sehr mangelhaft. Die Wohnungen sind klein, dunkel, ungesund und ohne jede sanitäre Vorrichtungen.



# Dresdner Bank.

Actien-Capital: 85 Millionen Mark.  
Reservfond: 19 1/2 Millionen Mark.

Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — London — Nürnberg — Fürth.

## Stahlkammer

im neuen Bankgebäude:

### König Johannstrasse No. 3.

Die **Dresdner Bank** hat eine **feuer- und diebessichere** Stahlkammer herstellen lassen, in der sich **schmiedeeiserne Schränke mit verschliessbaren Fächern** befinden, und stellt die Letzteren zur Aufbewahrung von Werthsachen **miethweise** zur Verfügung.

Die Fächer, bez. die in denselben befindlichen, von der Bank gelieferten Blechkassetten dienen zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern.

Die Schrankfächer stehen unter dem **eigenen Verschluss** des Miethers und dem **Mitverschluss** der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schliessen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Controlle. Dem Miether werden von der Bank die zu seinem Schrankfachschränke, bez. zu seiner Blechkassette gehörenden Schlüssel in je 2 Exemplaren geliefert. Der Miether findet in separaten Räumen (Cabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonst nothwendige Depotveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Die Stahlkammer ist jeden **Werktag** während der Kassenstunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags** und **3 bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet. Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

### Dresdner Bank.

4877

### Sonderzüge Leipzig-Hamburg.

Zum Anstich an die Sonderzüge der Königlich Sächsischen Staatsbahnen, welche am 6. Juni (Hingstonsabend), 3. und 17. Juli und 7. August 11,45 Vorm. von Leipzig (Magdeh. Bf.) nach Hamburg, Kiel u. l. w. abgehen werden, kommen auf den Sächsischen Eisenbahnen, Grimmschwan, Töbels (Bf.), Dresden-Nord, Dresden-Süd, Leipzig (Bf.), Freiberg, Glauchau, Grotz (Bf.), Meerane, Meißen, Plauen i. S. (ab Bf.), Reichenbach i. S. (ab Bf.), Riesa, Weiden und Weidau **Ausfahrtsfahrkarten nach Leipzig** mit Einschein zur Rückreise. Näheres ist bei gesammelten Verkaufsstellen zu erfahren, welche auch Uebersichten über die obengedachten Sonderzüge ausgeben.  
Dresden, am 30. Mai 1897.

Königliche Generaldirection der Sächsischen Staatsbahnen.  
4633 C. L. Hoffmann. 4826

**Corso.**  
Elegante Wagendecken  
**Heinrich Hess**  
Königl. Hoflieferant  
Seestraße 21. 4783

**Siemens' Gasbadeöfen D. R. P.**  
Vollbad 200 Liter Wassergehalt für 12 Pfg. in 12 Min.  
Vollständige Badeeinrichtungen — Wasser.  
**Siemens' Gaskocher und Gaskochherde D. R. G. M.**  
Bequeme, reinliche Handhabung, geringster Gasverbrauch, Erhaltung des Nährwerthes der Speisen.  
**Auer-Gasglühlicht; Neu: Auer-Juwelenbrenner N. 350.**  
Preiswerthe Kronleuchter, Lyren, Wandarme u. s. w.  
**Multiplex Gasfernzündung. — Siemens' Gasheizöfen D. R. P.**  
Das städtische Gas kostet für Nutzwecke nur 12 Pfg. pro cbm.  
**Kühlschränke — Kühlanlagen ohne Eisverbrauch**  
durch Kältefortzirkulation. Billiger, reinlicher und besser conservirend als Eis-schränke oder Eiskühlanlagen.  
Alexander Nobert, Bankstr. 1. Fernspr. Nr. 3650 Amt I.

Garantirt wasser-dichte  
**Prima Summi-Stoff-Regen-Mäntel**  
in allen bewährten Formen und Modellen  
empfehlen  
**Baumgärtner & Co.**  
Königliche Hoflieferanten  
Wildstrasser Strasse 2. Seestraße 2. 4825

**Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“**  
Dresden.  
Aidewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.  
60 Zimmer mit guten Betten von 1,25 bis 2,00 Mk. enthält eine Veranda von Holz und Garten.  
Größte Ausspannung der Residenz.  
Besitzer H. Heideholz.  
Für die Residien verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

**Creditanstalt für Industrie und Handel.**  
*George Meusel & Co. \* Errichtet 1856. \* Korn & Dinger.*  
Dresden, Altmarkt 13.  
Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservfonds: 3,15 Millionen Mark.  
**Unsere Depositen-Kasse**  
vergütet bis auf Weiteres für Baar-einlagen gegen Depositenbuch  
bei täglicher Verfügung 2 1/2 %  
„ einmonatlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.  
„ dreimonatlicher „ 3 %  
„ sechsmonatlicher „ 3 1/2 %

**Internationale Kunstausstellung Dresden 1897**  
1. Mai — 30. September.  
4420

Dresden  
**Sendig's Hôtel**  
**Europäischer Hof**  
Table d'hôte an den Renntagen um 1 Uhr.  
An sämtlichen Tagen der Sportwoche Abends von 6 Uhr an  
**Diners à part mit Tafelmusik.**  
Anmeldungen für einzelne Tische werden frühzeitig erbeten.  
4608

**Villa** 4831  
in Gärtenstrasse oberhalb der  
Königlichen Hoftheater, durch den  
„Invalidendank“ an Vertheilung.

**Tageskalender.**  
Dienstag, den 25. Mai.  
Königliches Hoftheater.  
(Kühnert.)  
Die lustigen Weiber von Windsor.  
Komisch-phantastische Oper in drei Akten  
mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigen  
Vorbild, gebildet von G. v. Holsthal.  
Uebersetzt von Otto Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.  
Königliches Hoftheater.  
(Kühnert.)  
10. Vorstellung im dritten Abonnement.  
Die Kuno-Kiste. Schauspiel in fünf  
Akten von Hermann Herich. Anfang  
7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Mittwoch: Die verurtheilte Witwe.  
Märchen-drama in fünf Akten von Weisbart  
Hauptmann. (Anfang 7 Uhr)

**Residenztheater.**  
Schauspiel des Hrn. Emanuel Reicher  
vom Deutschen Theater in Berlin und  
des Hrn. Rina Werben vom K. Hoftheater  
Sächsischen Hoftheater in Weitzungen. **Die  
arme Maria.** Schauspiel in fünf Auf-  
zügen von Camille Ruyter. (Deutsch von  
Paul Lindau.) In Scene gesetzt von Carl  
Zeyher. Premieren — Hr. Emanuel  
Reicher u. G. Therie — Frau Rina  
Werben u. G. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende  
7 1/2 Uhr.

**Rudolf Bagier & Comp.**  
Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges.  
Atelier für Inneneinrichtungen.  
**Eigene Tischlerei u. Tapezierwerkstätten.**  
Complettes Lager  
von fertigen Zimmern, von Stoffen,  
Teppichen und Tapeten etc.  
Musterlager und Ausstellung.  
Seestraße 6. Dresden Seestraße 6.  
Telephon Amt I Nr. 757.

**Mineralwässer,**  
künstliche und natürliche, in garantirt bester Qualität. In inneren Stadttheile  
freie Zuführung, nach außerhalb prompt unter niedrigster Verpackungsberechnung.  
**Königl. Hofapotheke, Dresden und Pillnitz.** 4833

**C. Bär & H. Beyer**  
28 Schloßstrasse 28  
schräghüber vom Kgl. Schlosse  
für die Reise empfohlen  
**Chocolat Suchard**  
**Kohler Sarotti**  
in zweckmäßigen Verpackungen. 4819

**Mineralwässer**  
natürliche und künstliche  
1897er Fällung.  
Freie Zuführung ins Haus.  
**Löwenapotheke**  
Otto Schneider. 3710 4829

**Familiennachrichten.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Mädchens**  
zeigen hochachtungsvoll  
Dresden, den 23. Mai 1897  
Hauptmann und Platzmajor  
**von Reyher**  
und Frau geb. von Hartmann.  
Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen  
Dresden-Plauen, am 23. Mai 1897.  
**Dr. med. Heuer,**  
Susanne Heuer geb. Kiebig.  
Hertz gen. Beilage.



Örtliches.

Dresden, 21. Mai.

Ihre Hoheit die Herzogin von Mecklenburg-Schwerin besuchte das Geschloß für Beleuchtungsgegenstände von H. K. Puppe (Schloßstraße 10).

Zur Regelung des Verkehrs bei dem am 26. Mai d. J. von nachmittags 3 Uhr ab im Königl. Großen Garten stattfindenden Blumenfests hat die Königl. Polizeidirektion im Ansehung der heutigen Nummer unseres Blattes eine umfassende Bekanntmachung erlassen.

Die Teilnehmer an dem V. Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag, der vom 7. bis 11. Juni in Leipzig abgehalten wird, unternehmen am letztgenannten Tage eine Fehrfahrt nach Dresden.

Die Fehrfahrt von Leipzig erfolgt vormittags 9 Uhr und die Rückfahrt in Dresden 11 Uhr 18 Min. auf dem Bahnhöfen Bahnhof. Hier werden die Eingetroffenen von dem aus Mitgliedern des Vereins „Dresdner Presse“ bestehenden Dresdner Dolmetschungskomitee empfangen und dann nach dem Wagen geleitet, womit eine Rundfahrt durch Dresden ausgeführt wird.

Die Fahrt selbst bewegt sich über den Bismarckplatz, durch die Hohe und Seestraße nach dem Altmarkt. Von hier aus schlägt der Wagenzug der Richtung nach dem Schloße ein und bewegt sich am Brunnenspalais und dem Reiterhof vorbei.

Hier verlassen die Teilnehmer die Wagen und durchwandern die Zwingeranlagen zu Fuß, wo auf dem Theaterplatz wieder einzutreffen. Hierauf wendet sich die Wagenreihe über die Auguststraße nach Dresden-Neustadt. An den geschmückten Fahnenmasten vorüber geht die Fahrt dann nach dem Albertplatz und über die Carolabrücke bis nach dem Elbböschung.

Die Teilnehmer der Wagen abwärts verlassen und eine Spaziergänger über die Terrasse unternehmen. Auf dem Schloßplatz werden die Wagen wieder befestigt; diese fahren durch die Auguststraße, über dem Neumarkt durch die Hohe Straße und Johann Georgen-Allee nach dem Großen Garten.

Die Fahrt endet vor dem Ausstellungspalast. Nachdem hier die Begrüßung seitens der Ausstellungskommission erfolgt ist, wird ein Gabelstößel in den Restaurationsräumen eingenommen. Nach dessen Beendigung werden die Teilnehmer mittels besonders gefälliger elektrischer Wagen der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft von dem Ausstellungspalast nach dem Terrassenpark gefahren.

Hier wird einer der neuen prächtigen Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft befestigt und unter den Klängen der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 die Dampferfahrt nach dem Kurhaus in Schloßwitz angetreten, wo dann das Mittagmahl eingenommen wird.

Am 29. Uhr erfolgt die Rückfahrt, wobei die Passagiere des Schiffes durch Uferbeobachtungen und Feuerwerke überrascht werden sollen. Nach der Ankunft in Dresden erfolgt die Abfahrt vom Leipziger Bahnhof aus.

Der Verband deutscher Mäler hält seine 25. ordentliche Generalversammlung vom 13. bis 17. Juni im Konzerthaus des Zoologischen Gartens zu Dresden ab. In der am 14. Juni stattfindenden Hauptversammlung wird nach Vortrag des Jahresberichts Hr. Professor Dr. Woldemar Berlin über das „Verhältnis gegen den unläutlichen Wettbewerb“, Hr. Schneider-Friedenau über das „Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz“ und Hr. Korrig-Dröben über „Moderne Mäler“ sprechen.

Am Nachmittag findet um 2 Uhr die Generalversammlung des Feuererschutzesverbandes statt, woran sich um 4 Uhr die Besichtigung der internationalen Kunstausstellung und um 7 Uhr abends Konzert im Ausstellungspark reißen.

Am Dienstag, den 15. Juni, wird die Generalversammlung fortgesetzt. Es spricht an diesem Tage Hr. Professor Dr. Woldemar Berlin über „Förderung der Kunst ohne Schädigung der nichtausübenden Mäler“, Hr. Schneider-Friedenau über „Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz“ und Hr. Korrig-Dröben über „Moderne Mäler“ sprechen.

Am Nachmittag findet um 2 Uhr die Generalversammlung des Feuererschutzesverbandes statt, woran sich um 4 Uhr die Besichtigung der internationalen Kunstausstellung und um 7 Uhr abends Konzert im Ausstellungspark reißen.

Am Dienstag, den 15. Juni, wird die Generalversammlung fortgesetzt. Es spricht an diesem Tage Hr. Professor Dr. Woldemar Berlin über „Förderung der Kunst ohne Schädigung der nichtausübenden Mäler“, Hr. Schneider-Friedenau über „Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz“ und Hr. Korrig-Dröben über „Moderne Mäler“ sprechen.

Am Nachmittag findet um 2 Uhr die Generalversammlung des Feuererschutzesverbandes statt, woran sich um 4 Uhr die Besichtigung der internationalen Kunstausstellung und um 7 Uhr abends Konzert im Ausstellungspark reißen.

Das Weilen einer Noje.

Von Marie Correll. Deutsch von G. Weiffert.

„Erinnern Sie sich Ihres Bildes“, fuhr Rose fort, „welches den vom Blitze geschwelterten Baum darstellte? Dieser Knäuel bedeutete für mich die Befreiung eines edlen Lebens. Sehen Sie, und so sind alle diese kleinen weißen Nojen, die so leicht zerfallen, in meinen Augen zuwider wie der kleiner jarter Wesen. Ich glaube ganz bestimmt, daß jede dieser weißen Nojen eine Seele hat und eine geheimnisvolle Traurigkeit jeht in sich birgt, wo die Zeit ihres Sterbens naht.“

Rose lächelte — ein Lächeln, das den jungen Mann auf's tiefste erschütterte — und reichte ihm die Hand. Dann verließ sie mit leisen, schwebenden Schritten, die ihrer ganzen Erscheinung etwas Überirdisches verliehen, die Terrasse und begab sich ins Haus.

Als Mrs. Allingham seinen Blicken entschwandten war, gab Jane einem ihm selber unerklärlichen Drange nach. Er las die weißen Rosenblätter, selbst die wichtigsten, sorgsam auf und legte sie in seine Brief-tasche. Dann ging er daran, die Skizze der alten verwitterten Statue des Kriegers anzufertigen, wie sie eben von den Strahlen der untergehenden Sonne überflutet ward.

Der nächste Tag brachte herrliches Wetter. Die Luft war mild und klar. Jane ging frühzeitig fort, so frühzeitig, daß er nicht einmal wie gewöhnlich mit Mrs. Allingham gefrühstückt hatte. Er wollte die Klarheit der Luft dazu benutzen, heute so weit wie möglich mit seinen Skizzen zu kommen. Als er zum Diner, das ziemlich spät nachmittags stattzufinden pflegte, zurückkehrte, vernahm er, daß Mrs. Allingham mehrere Chmochten geholt und daß man nach dem Arzt geschickt hatte. Höchst beunruhigt durch diese Nach-

richten betrat er den Speiseaal. Eine Menge besorgter und teilnehmender Fragen lag ihm auf dem Herzen, doch fand er den Gatten der armen jarten Frau so kaltblütig und so unbesorgt, daß er zu nehmen mußte, der Zustand der jungen Frau gebe gar keinen Anlaß zu Besorgungen. Und in diesem Falle würde man es sicherlich für seltsam und ungehörig erachtet haben, wenn er, der Gatt und „so jähle Künstler“, allzuviel Besorgnis gezeigt hätte.

Es ist nichts weiter als ein wenig Schwäche und Überreizung des Nervensystems“, sagte Mr. Allingham. „Und in solchen Fällen ist eine Diätmahl eher eine Erleichterung, eine Wohlthat als eine Gefahr. Ich bedaure nur, daß meine Frau es so weit hat kommen lassen. Es wird mir nun leider nichts übrig bleiben, als mit ihr an irgend einen milden Ort zu gehen, damit sie eine Luftveränderung bekomme. Gerade jetzt pozt mir das gar nicht. Aber schließlich läßt es sich nicht ändern. Was sein muß, muß sein — wenn man es auch höchst ungern thut.“

Rose war keines Wortes mächtig. Er würgte die Speichen hinunter, er trank hastig den Wein, als müße er dadurch den heiß auflobernden Jörn hinunter-spülen, der sich durch heftige Worte einen Ausweg aus seinem empörten Herzen bahnen wollte. Es war für ihn eine Qual, den ihm gegenüberstehenden Mann, der an nichts als an sein Ich zu denken vermochte, den Mann mit dem tadellosen schwarzen Anzug und den tadellosen Manieren ruhig anzusehen. Er hätte ihm am liebsten zu Boden geschmettert.

Sobald das Mahl vorüber war, erhob sich der junge Künstler und mit einem hastigen „Aufschiedigen Sie, wenn ich mich irgendwie zurückziehen“, verließ er den Saal und gleich darauf das Haus.

Sein Inneres war bis in die Tiefen seiner Seele aufgewühlt. Die Nerven befanden sich in unbeschreiblichem Aufruhr. Eine große Angst um Mrs. Allingham, Jörn und Empörung gegen ihren gefühllosen Gatten kämpften in seiner Seele. Unbestimmt

leiden aber noch bedeutend mehr wie die Inhaber dieser Gartenabtheilungen die auswärtigen Wirt, die ja auf die Sonntagsausflüge in der Hauptsache angewiesen sind.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Auf den Bahnhöfen Lobau-Weißenberg und Taubenheim-Darrhennersdorf trat gestern infolge Dammrutschung auf kurze Zeit eine Störung des Betriebes ein. — In Leipzig trafen am 23. Mai unter Führung des Erbassers des neuen Reichsgerichtsbauwesens, jetzigen Bauassessor Hoffmann in Berlin, 40 Mitglieder der Berliner Stadtdormaltion, darunter Bürgermeister Rischner, ein und besichtigten zunächst das Reichsgericht, wo sie dem Hr. Ersten dem Präsidenten des Reichsgerichts v. Cohl-schlager empfingen wurden. Später besichtigten sie das neue Konzerthaus und statten schließlich der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung einen Besuch ab. Hier wurde ihnen zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, an dem in offizieller Vertretung der Stadt Leipzig Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Justizrat Dr. Trendlin und Stadtbauinspektor Licht, ferner die offizielle Vertretung der Ausstellung teilnahmen. Morgen werden nach zahlreicher anderer Bauten in Aussicht genommen. — Die großen Aufgaben, die mit der Schaffung neuer Schulen sowie in anderer Hinsicht an die Stadt Leipzig in letzter Zeit herangetreten sind und noch herantreten werden, haben den Rat veranlaßt, die Aufnahme einer Anzahl von 35 Mill. M. zu beantragen. — Der Sächsische Ingenieur- und Architekten-Verein hielt seine 141. ordentliche Hauptversammlung, die erste die-jährige, ausnahmsweise nicht in Dresden, sondern aus Anlaß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung gestern in Leipzig ab. Die sonst der Gesamtsitzung vorausgehenden Vorträge in Abteilungs-sitzungen wurden durch Erläuterung der ausgearbeiteten hervorstechenden Gegenstände solcher Art, welche den Mit-gliedern der vier Abteilungen des Vereins besonders Interesse bieten. Zunächst wendete man sich zu den-jenigen Ausschussgruppen, welche von den zum Ver-waltungsbereich des Königl. Finanzministeriums gehörenden technischen Verwaltungsstellen zusammengestellt sind und ging dann zur Besichtigung der übrigen Gruppen der Regierungsausschüsse sowie der Ausstellung der Universität über, in welcher letzterer mehrere Herren Vorträge in liebenswürdiger Weise Erläuterungen gaben. Die Führung innerhalb der einzelnen Gruppen hatten diejenigen Vereinsmitglieder bereitwillig übernommen, welche bei Auswahl und Aufstellung der Ausschussgruppenhände durch die betreffenden Verwaltungsstellen der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen (Ingenieur-Hauptbureau, Betriebsbetriebsstellen-Organisation und Maschinen-Hauptverwaltung), sowie der Königl. Straßenbau-, Wasserbau-, Hochbau-, Bergbau- und Gütternormalung besonders thätig gewesen waren. Aus der noch Abfaß dieser Besichtigungen abgeleiteten Gesamtsitzung (Vorstand Hr. Betriebsbetriebsstellen-Präsident Prof. Dr. Ulbricht) ist hervorzuholen, daß das Königl. Ministerium des Innern zur Befreiung einer Sammlung von Zeichnungen deutscher Bauingenieur ein Beitrag von 1500 M. hochgenügend bewilligt hat. Die nächste Hauptversammlung wird den 12. und 13. September l. J. in Jena abgehalten werden. Der Leipziger Zweigverein beantragte, Besichtigungen über Windmühle und Wind-mühlwerk anstellen zu lassen. Hr. Regierungsbaumeister Vogel brachte einige Mitteilungen über das Gelände der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zum Vortrage, monach der Ausstellungspalast beifalls Kund-schaffung für den vorliegenden Zweck sehr umfangreiche Arbeiten erfordert hat, die in der Zeit vom September 1895 bis Mai 1896 ausgeführt worden sind. Die Grundbesitzer haben sich als zum Tragen schwerer Lasten ungenügend erwiesen und sind deshalb alle Gebäude auf Stahlrohlf gegründet worden. Die beträchtlichen Baukosten sind zum Teil seitens der Stadt Leipzig, insbesondere für die gärtnerischen Anlagen im Hinblick darauf gemindert worden, daß der Ausstellungspalast künftig als Park benutzt werden soll. Bei der nach der Sitzung folgenden gemeinschaftlichen Tafel wurde der erste Trinkspruch Hr. Majestät dem Könige genötigt. Beste werden die Besichtigungen innerhalb der Ausstellung unter Führung der Teilnehmer in 4 Gruppen fortgesetzt werden.

Nachdem die für das Projekt der elektrischen Bahn Leipzig-Merseburg gebildete bauausführende Gesellschaft in Dresden ihr Einverständnis mit einer vom Stadt-verordnetenkollegium beschlossenen kleinen Abänderung der Linie erklärt hat, dürfte der Bau dieser Bahn, da das Projekt bereits die behördliche Genehmigung gefunden hat, in kürzester Zeit beginnen. — Hr. Universitäts-Professor

darum, welchen Weg er einschlug, ging er bei dem milden hellen Scheine des Vollmonds in der nächst-liegenen Stille weiter und weiter durch den großen weiten Park, allein mit seinen fürmenden, qualenden Gedanken. „Ich ertrage es nicht länger“, murmelte er endlich. „Ich halte es nicht mehr aus. Morgen werde ich abreißen. Die Bilder kann ich zu Hause fertig machen, Material und Skizzen habe ich über-genug.“ Möglich nahm er wahr, daß der Luft eine gewisse Fruchtigkeit und eine blühende Wärme anhaftete, und jähert hielt er seine Schritte an, um zu sehen, wo er sich befände.

Zu seinem größten Erstaunen sah er mit einem Male den „verwunschenen See“ vor sich liegen. Wie glänzend strahlte das Wasser in den Silberstrahlen des Mondes. Er schauerte. Es war ihm, als presse sich eine eisige Hand auf sein heißschlagendes Herz und krampe dieses zusammen. Sein Jörn wandelte sich jetzt in tiefen Schmerz. Wie von einer geistigen Macht gebannt, blickte er auf den See. Bewegunglos und taum in Hande, zu denken, blieb er stehen. Und als er so stand, als müße er auf etwas warten, auf etwas, das er sich nicht zu erklären vermochte, tauchte da drüben leise und unendlich — wie der Widerschein einer vorübergleitenden Wolke in dem starr daliegenden schlafenden Wasser — ein schattenhaftes Gebilde auf. Wie wallende Nebelschleier glitt es langsam dahin am jenseitigen Ufer — ein Schatten, der dichter wurde und wuchs; endlich verwandelte er sich in die Gestalt eines kleinen Bootes mit begebenem und seltsam leuchtendem Bordverteil. Jane strengte seine Augen an, so sehr es ihm nur möglich war — ein jeder Nerv in seinem Körper bebte in Furcht, in Entsetzen. Er sah, wie das Boot leise wie von Weislerhänden geführt aus dem Schatten in das helle Licht des silbernen Mondes glitt — und jetzt zeigte sich eine geisterhafte Erscheinung — eine weibliche Figur, dicht in weiße, wallende Nebelschleier gehüllt — sie stand aufrecht in dem Weislerboot und

Dr. B. Marshall schreibt dem „Leipziger Tagebl.“: „Die Libellenzüge am 18. und 19. d. M. betreffend, wäre es mir sehr erwünscht, sichere Nachrichten über dieselben zu erhalten und zwar umfänglich: Ort und Stunde der Beobachtung, Windrichtung, Zustand des Wetters (ob klar, trüb, kühl, windig, regnerisch, gemittelt), Richtung, Dauer, Höhe, Breite des Juges (Schlagungsmenge). Meinen herzlichsten Dank den gütigen Beobachtern zu.“

Ein Schauspiel glänzender Art wird bei günstiger Witterung am Freitag, den 28. Mai, den Besuchern der Ausstellung zu Leipzig geboten werden. Anlässlich der vom 27. bis 30. Mai stattfindenden großen Frühjahrs-treffen ist für den Abend des genannten Tages ein Feuerwerk im größten Stile vorgesehen. Die Firma James Pain u. Sons wird zeigen, was sie auf dem schwierigen Gebiete des Kunstfeuerwerks zu leisten vermag. Die Firma hat für den genannten Abend ein Programm aufgestellt, welches fast durchwegs neu, noch nie gebotene Stücke pyrotechnischer Kunst aufweist. — Von Wörth-burg wird uns geschrieben, daß der Besuch des Ortes noch zu wünschen übrig läßt; und doch bietet Reriburg so vieles Schöne, als: das Königl. Jagdschloß mit seinen reichhaltigen Gemäldesammlungen, den Königl. Schloß-park und den Heigarten, dessen herrliche Anlagen jetzt in voller Blütezeit prangen. Auch das kleine Schloß mit Parkanlage und der Wildfütterungsplatz im Königl. Tiergarten sind dem Besucher zugänglich. Die Wild-fütterung findet täglich von 3 bis 5 Uhr statt und ist gerade jetzt von Interesse, nachdem seit einigen Tagen keine Wildschweine in zahlreicher Menge angekommen sind. Der Besuch ist gestattet. Für beliebige Erholung wird u. a. in dem bekannten Adolphschen Gasthofe mit seinem schönen schattigen Garten bestens gesorgt. — Zu dem Adernten von Pilsen stellt dem „Leipziger Tagebl.“ zu-folge, ein alter Pilsener den Rat, die Pils nicht abzu-schneiden, da die in der Erde zurückbleibenden Pilsstiele saulen und Rabenstich erzeugen. Den Pils soll man am Kopfe lassen und ihn aus der Erde herausdecken, damit die am Wurzelstiel befindliche Brut möglichst wenig ge-lästet wird. Der Wurzelstiel muß wieder mit Erde bedeckt werden, da Licht und Luft die Feinde der Pils-erde sind. — Die Arbeiten zur Herstellung der Grenzpro-tection Sebnitz-Pirna-Dresden, die zu Anfang dieses Monats aufgenommen wurden, sollen in etwa 6 Wochen beendet sein. Durch diese neue Verbindung werden weitere tüchtige Industriearbeiter den Betriebsmittelpunkten erheblich nähergerückt. — Das „Chemische Tagebl.“ schreibt: Indem wir nochmals auf die gegenwärtig in dem Hauptsaal der Technischen Staatsschule befindliche Ausstellung älterer und neuerer Gewebe hinweisen, gestatten wir uns, den Besuch dieser Ausstellung nicht nur für Weberinteressen, sondern auch für der Weberci etwas weniger Strebende“ ganz allgemein zu empfehlen. Diese Ausstellung birgt eine große Anzahl außerordentlicher Gewebe in sich, teils französischen, italienischen, deutschen, englischen, persischen u. Ursprungs aus dem 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert; in Bezug auf Einrichtung (Stil Ludwig XVI., Barock, Renaissance, Neuzeit) und Technik bestens geordnet. Bezüglich des letzteren sei hier hauptsächlich auf die verschiedenen Damaste, Halb-damaste, Brokate, figurirte Holzgewebe, mehrfarbige Jacquarddamaste, auf die Unmolle außerordentlicher Weib-lattune, Grottones, Rippe, bedruckte baumwollene Sammete (Velvetones) u. a. aufmerksam gemacht. Nicht man bei dem Beschaun der überaus reichen Gewebe aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert in Betracht, mit welchen Hilfsmitteln diese Gewebe ohne Benützung der erst anfangs unseres Jahrhunderts erfundenen Jacquardmaschine her-gestellt werden mußten, so hat man wohl Ursache, ob dieser Hand und Kunstfertigkeit der Weber solcher Stoffe sein Erstaunen auszudrücken. Mit Freude ist zu sehen, wie reichlich an jedem Tage nachmittags von 5 bis 8 Uhr von der Erlaubnis des Regierens Gebrauch gemacht wird. — Die Verlängerung der Straßenbahn von Chemnitz nach Reusatz, Eger und Reichenbach ist beschlossen. Die Verhandlungen sind zu einem erfreulichen Abschluß gekommen und es wird nun ungesäumt mit dem Bau der neuen Linie begonnen werden. Die Geleise werden gleich-zeitig mit der Regulierung der Chauvier verlegt und vor-ausichtlich nach in diesem Herbst die Strecke bis Ort-sgeritz Reusatz eröffnet, der dann im Anfang des nächsten Jahres die Endstrecke folgen wird. Das Ergebnis ist ein für die beteiligten Ortsgemeinden sehr erfreuliches, dieselben versprochen sich ein weiteres Ausblühen ihrer Gemeinden, da sie wohl nicht mit Unrecht annehmen, daß der Neubau von Fabriken, Wohnhäusern u. a. zunächst den vorhandenen Straßenbahnlinien folgt, ohne auf die etwa zu erfassenden Vor-züge anderer Linien zu warten, deren Herstellungsstermin noch ganz ungewiß ist. Auch nach Altdorf soll die Straßenbahn

bewegte die Krone — langsam, deutlich winkend nach Dunscombe-Hall zu. Als das Boot in der Mitte des Sees anlangte, wo das Licht des Mondes am hellsten schien und einen weiten Kreis des Wassers voll erleuchtete, blieb das Boot bewegungslos stehen. Wieder und wieder bewegte der nebelverschleierte Geist seine Krone, winkend, befehlend: „Dann — wie ein Nebelstreif — wie ein Rauchwölchchen — verschwand er.“

Unendlich vermochte sich Jane von der fürchterlichen Erfahrung seiner Nerven zu befreien, und ein lauter, stöhnender Schrei brach über seine Lippen. Das Echo des Waldes und des Wassers gab ihm zurück und erfüllte die Luft mit einem unheimlichen Klage-laut, mit dem sich das traurige, langgezogene Rufen der Gullen vermischte. Wie ein Witz durchfuhr ihn jetzt die Erinnerung an die alte Welpenstirne von Dunscombe-Hall — daß der Geist in dem Boote auf dem „verwunschenen See“ nur dann erscheinen würde, wenn der Tod über einem Gliede der Familie seine schwarzen Fittiche rauhigen ließe.

„Barnherziger Gott!“ röhnte Jane. „Ist es denn möglich?“

Ohne sich länger zu befehlen, wandte er sich um und rannte — rannte vorwärts, so schnell er konnte, als ob es sich um sein Leben handelte, zurück nach dem Schloß Reriburg stürzte er durch das große Portal, über den weiten Vorhof hinweg und stieß am Ein-gange mit einem herandräufelnden Herrn zusammen.

„Mr. Allingham“, sagte Jane atemlos — „Ich bin nicht Mr. Allingham“, erwiderte der Fremde. „Ich bin Doktor Dean.“

„Der Arzt? O, dann — dann —“

Wie gebrochen lehnte sich der junge Mann an eine der feineren Säulen, als bebürte er einer Stütze; dann kam er mühsam, nach Atem ringend: „Mrs. Allingham ist —“

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

„Tot“, erwiderte der Arzt.

(Ende.)







nach Reich, Hamburg nach Gothenburg. (Schlepper) nach Bremen, Rüdiger (neuegisch) nach New-York.

Bücherschau.

\* Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von C. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstraße 68/71, ist erschienen die 11. und 12. Quartierliste der Königl. Preussischen Armee und des XIII. Königl. Württembergischen Armeecorps für das laufende Jahr...

Telegraphische Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Hamburg, 24. Mai. Wie die Hamb. Vorfälle meldet, fanden in der Dynamitfabrik vorm. Nobel u. Co. in Arzmann bei Geesthacht heute morgen zwei heftige Explosionen statt...

Paris, 24. Mai. Der „Figaro“ meldet, daß der Charakter Nadagorski als französische Insel nunmehr endgültig festgesetzt ist...

Paris, 24. Mai. Wie der Korrespondent des „Gaulois“ aus Athen berichtet, herrscht gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung...

London, 24. Mai. Den „Times“ zufolge berichten Telegramme von der brasilianischen Grenze, daß die Aufständischen in Uruguan sich bei Rivera in der Nähe der Grenze festgesetzt haben...

St. Petersburg, 24. Mai. Wie die Mäpfer melden, hat die Reichskanzlei dem Präsidenten Hauze...

sechs goldene und sechs silberne Denkmünzen für Personen zur Verfügung gestellt, die sich an dem Rettungswerte in der Rue Jean Goujean beteiligten.

Athen, 24. Mai. (Havas-Meldung) Der frühere Minister des Äußeren Deligeorgios ist zum Präsidenten des freiwilligen Zentralkomitees gewählt worden.

Wie verlautet, habe Warichall Eddem Pascha den griechischen Offizieren gegenüber, welche der Kommission zur Befreiung der neutralen Zone angehören, erklärt, die Verhandlungen über den Frieden werde er führen.

Athen, 24. Mai. (Havas-Meldung) Die italienischen Freiwilligen unter Verthei verlangten, nach Athen zu kommen. Da eine Anzahl derselben sich weigerte, nach Italien zurückzukehren...

Athen, 24. Mai. Auf die Nachricht von der Erklärung des Warichalls Eddem Pascha, direkte Friedensverhandlungen betreffend, hat die Regierung dem Gesandten der Mächte erklärt, daß Griechenland, da es keine Interessen bereits den Mächten anvertraut habe, keinen Grund sehe...

Volo, 24. Mai. (Havas-Meldung) Die fremden Militärtruppen, die sich bisher im türkischen Hauptquartier befanden, sind hier eingetroffen. Infolge der durch die griechische Flotte bedingten Blockade des Meeresschiffes von Volo ist es unmöglich, Volo aus der Wasserseite zu verlassen...

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 24. Mai. Reichstag. Der Präsident teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß er eine Reihe von Urlaubsgesuchen wegen Krankheit bewilligt habe. Das Gesuch des Abg. Schneider (fr. Volksp.) um Urlaub wegen Privatgeschäften bittet er abzuweisen.

Abg. Richter (fr. Sp.) bemerkt, der Abg. Schneider sei Redner der Gesellschaftenverbände. Die Gemerbe...

ordnungsbelege sei im Widerspruch mit der Brinnung des Senatskonvents auf die Tagesordnung gekommen, darauf hätte sich niemand eingelassen. Man müsse doch überhaupt einmal wissen, wozu man sei...

Wie verlautet, habe Warichall Eddem Pascha den griechischen Offizieren gegenüber, welche der Kommission zur Befreiung der neutralen Zone angehören, erklärt, die Verhandlungen über den Frieden werde er führen.

Athen, 24. Mai. (Havas-Meldung) Die italienischen Freiwilligen unter Verthei verlangten, nach Athen zu kommen. Da eine Anzahl derselben sich weigerte, nach Italien zurückzukehren...

Athen, 24. Mai. Auf die Nachricht von der Erklärung des Warichalls Eddem Pascha, direkte Friedensverhandlungen betreffend, hat die Regierung dem Gesandten der Mächte erklärt, daß Griechenland, da es keine Interessen bereits den Mächten anvertraut habe, keinen Grund sehe...

Volo, 24. Mai. (Havas-Meldung) Die fremden Militärtruppen, die sich bisher im türkischen Hauptquartier befanden, sind hier eingetroffen. Infolge der durch die griechische Flotte bedingten Blockade des Meeresschiffes von Volo ist es unmöglich, Volo aus der Wasserseite zu verlassen...

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 24. Mai. Reichstag. Der Präsident teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß er eine Reihe von Urlaubsgesuchen wegen Krankheit bewilligt habe. Das Gesuch des Abg. Schneider (fr. Volksp.) um Urlaub wegen Privatgeschäften bittet er abzuweisen.

Abg. Richter (fr. Sp.) bemerkt, der Abg. Schneider sei Redner der Gesellschaftenverbände. Die Gemerbe...

Konstantinopel, 24. Mai. Nach einer Depesche Eddem Paschas an den Kriegsminister wurden in Larissa, Volo, Pharala und Tomos insgesamt erbeutet: 17 Geschütze, 3438 Geschützgeschosse, 95 Munitionswagen, 96 Trainswagen, 3169 Gewehre, 12334 Riflen Gewehrmunition und sonstiges Kriegsmaterial.

Bekanntmachung.

zur Regelung des Verkehrs bei dem am 26. Mai dieses Jahres von Nachmittags 3 Uhr ab im Königl. Großen Garten Rollenden Blumen-Corso.

1) Von Nachmittags 3 Uhr ab bis nach Beendigung der Corsolehrt wird der zwischen der Haupt-Allee, der Straße nach der Großen Wirthschaft und der Süd-Allee einseitig, sowie zwischen dem Reittroce der Orfeus-Allee andererseits liegende, Mittel bis zum Rüdthorabau sich erstreckende, übrige durch Abzweigungsstellen bezeichneter Theil des Königl. Großen Gartens für den gesammten öffentlichen Verkehr gesperrt.

2) Während der gleichen Zeitdauer werden die Vennestraße, sowie die von der Albrechtstraße nach dem Haupteingang des Königl. Großen Gartens führenden Straßen für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

3) Die Polizei zum Corsolehrt hat ausschließlich den der Veranstaltung und durch die Haupt-Allee zwischen den den Ausgang zum Palaisdierede bildenden Gassengruppen zu erfolgen.

4) Traktoren, ungeladene Wagen, sowie Schen- und Reklamewagen werden zum Corso nicht zugelassen.

5) Vom Vorgange des Königl. Großen Gartens ab haben die Wagen Reihe zu halten, hintereinander mit 10 Schritt Abstand und recht zu fahren.

6) Weiter, zunächst in Gruppen vereinigt, müssen in der Wagenreihe folgen. Kalkül überlegen des Gegenseitigen ist gestattet; ausgenommen hiervon sind die Priester.

7) Die an der Corsolehrt beteiligten Wagen dürfen außer durch die Haupt-Allee auch auf den Nebengassen nach dem Zoologischen Garten und nach der Fährtenstraße zu den Corsolehrt verfahren.

8) Die Zuschauer haben die Anfuhr nach dem Corsolehrt durch die Straßen der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

9) Die auf dem Reittroce der Orfeus-Allee haltenden Wagen haben hinsichtlich nach der Fährtenstraße zu den königl. Großen Garten zu verfahren.

10) Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Reitern strengstens untersagt, sich von ihrem Gesähre zu entfernen.

11) Die Anfuhr der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

12) Die auf dem Reittroce der Orfeus-Allee haltenden Wagen haben hinsichtlich nach der Fährtenstraße zu den königl. Großen Garten zu verfahren.

13) Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Reitern strengstens untersagt, sich von ihrem Gesähre zu entfernen.

14) Die Anfuhr der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

15) Die auf dem Reittroce der Orfeus-Allee haltenden Wagen haben hinsichtlich nach der Fährtenstraße zu den königl. Großen Garten zu verfahren.

16) Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Reitern strengstens untersagt, sich von ihrem Gesähre zu entfernen.

17) Die Anfuhr der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

18) Die auf dem Reittroce der Orfeus-Allee haltenden Wagen haben hinsichtlich nach der Fährtenstraße zu den königl. Großen Garten zu verfahren.

19) Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Reitern strengstens untersagt, sich von ihrem Gesähre zu entfernen.

20) Die Anfuhr der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

21) Die auf dem Reittroce der Orfeus-Allee haltenden Wagen haben hinsichtlich nach der Fährtenstraße zu den königl. Großen Garten zu verfahren.

22) Die Wagen müssen dicht am Straßenrande halten und ist es den Reitern strengstens untersagt, sich von ihrem Gesähre zu entfernen.

23) Die Anfuhr der unter 9a bezeichneten Wagen erst, soweit derselben östlich des Kreuzungspunktes mit der Caer-Allee Kreuzung genommen haben, durch das Straßenthor oder die Süd-Allee entlang nach der Haupt-Allee, soweit derselben westlich von diesem Straßenthor in der Richtung nach der Großen Wirthschaft aufzufahren sind, lediglich durch die Haupt-Allee zu erfolgen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung im § 2 unter f 6 der Verordnung des Königl. Reichsanwalts des Innern vom 17. April 1884, die Ausübung des Berufs über die gewerbliche Ausbildung der Hufschmiede betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß im Jahre 1896 die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Personen die Prüfung im Hufschlage mit den angegebenen Prüflingen bestanden haben.

Tredden, am 12. Mai 1897. Die Königl. Commission für das Veterinärwesen. Dr. Dörfer-Schubauer. Herrg.

Verzeichniß

der im Jahre 1896 mit Erfolg geprüften Hufschmiede.

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

I. Vor der Prüfungskommission bei der Königl. thierärztlichen Hochschule.

A. Nach Abolvierung eines Curius im Hufschlage bei der Lehrschmiede der Königl. thierärztlichen Hochschule zu Tredden.

a) als geprüfter Hufschlagemeister:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

b) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

c) als geprüfter Hufschmied:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

B. Ohne vorherigen Curius.

a) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

b) als geprüfter Hufschmied:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

II. Vor der landständischen Prüfungskommission in der Oberlausitz.

a) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

b) als geprüfter Hufschmied:

Table with 3 columns: Nr., Name, Geburtsort.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von und angegründete Depositschein Nr. 8485 d. d. Dresden, den 5. July 1894

ist in Gemäßheit von § 12 unserer revidierten Statuten vom 20. März 1893 modificirt und damit kraftlos geworden. Wir bringen dieses mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß von uns für obigen Depositen-Schein ein Duplikat ausgefertigt worden ist.

Tredden, den 24. Mai 1897. Sächsische Bank zu Dresden. Geschäftl. Radomsky.



Dresdener Börse, 24. Mai 1897.

Table of stock market data for Dresden, including various bonds and shares with their respective prices and values.

Table of stock market data for Berlin, listing various financial instruments and their market status.

Table of stock market data for Hamburg, detailing prices for different types of securities.

Table of stock market data for Frankfurt, showing prices for various stocks and bonds.

Table of stock market data for Leipzig, listing prices for local and foreign securities.

Table of stock market data for Chemnitz, providing prices for various market instruments.

Table of stock market data for other regional markets, including prices for different types of shares.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgezeichneten Aktien bezeichnen die Abrechnungsmonate der letzten Unternehmung; 3. 1. - Januar, 4. - April etc.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdener Börse, 24. Mai. Eine lebendige Bewegung ist die Börse die neue Woche in abnehmender, doch ziemlich fester Haltung. Berlin: Die Börse ist heute in abnehmender, doch ziemlich fester Haltung. Frankfurt: Die Börse ist heute in abnehmender, doch ziemlich fester Haltung.

Berlin, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Hamburg, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Frankfurt, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Leipzig, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Chemnitz, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Other regional markets, 24. Mai. (Schlußkurse) Staatsanleihe 104,10, Reichsbank 104,10, Deutsche Bank 104,10, etc.

Familiennachrichten.

Obere: Ein Knabe: Dr. Rechtsanwält Dr. Carl Böhler in Leipzig; Dr. Carl Böhler in Leipzig; Dr. Carl Böhler in Leipzig.

Produktionsberichte.

Produktionsberichte in Dresden, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.

Warenpreise.

Warenpreise in Dresden, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.

Warenpreise.

Warenpreise in Leipzig, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.

Warenpreise.

Warenpreise in Chemnitz, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.

Warenpreise.

Warenpreise in other regional markets, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.

Warenpreise.

Warenpreise in other regional markets, 24. Mai. Getreidepreise, Baumwollpreise, etc.







